

PROTOKOLL

über die 8. ordentliche Sitzung des Gemeinderates der Stadt Steyr
am Donnerstag, 22. September 2016, im Rathaus, 1. Stock hinten,

Gemeinderatssitzungssaal.

Beginn der Sitzung: 14.00 Uhr

Anwesend:

BÜRGERMEISTER:

Gerald Hackl als Vorsitzender

VIZEBÜRGERMEISTER:

Wilhelm Hauser
Dr. Helmut Zöttl
Ingrid Weixlberger

STADTRÄTE:

Dr. Michael Schodermayr
Dr. Mario Ritter
KommR Gunter Mayrhofer –
(ohne GR-Mandat)
Mag. Reinhard Kaufmann –
(ohne GR-Mandat)

GEMEINDERÄTE:

Rudolf Blasi
MMag. Michaela Frech
Pit Freisais
Michaela Greinöcker
Rosa Hieß
Ing. Franz-Michael Hingerl
Josef Holzer
Thomas Kaliba
Matthias Kaltenböck
Mag. Barbara Kapeller
Evelyn Kattnigg, BA (FH)
Heidemarie Kloiber
David König
Lukas Kronberger
Maria Lindinger, MSc
Natascha Payrleithner

Uwe Pichler
Mag. Kurt Prack
Florian Schauer
Rudolf Schröder
Ing. Thomas Schurz
Mag. Erwin Schuster
Dr. Markus Spöck, MBA
Arno Thummerer
Silvia Thurner
Ursula Voglsam
Anneliese Zimmermann
Ing. Wolfgang Zöttl, BEd

VOM AMT:

Dr. Kurt Schmidl
Dr. Martina Kolar-Starzer
Mag. Helmut Lemmerer
Dr. Michael Chvatal
Thomas Schwingshackl

ENTSCHULDIGT:

Helga Feller-Höller
Birgit Schörkhuber, BEd

PROTOKOLLFÜHRER:

Dr. Kurt Schmidl
Ursula Wieser

Die ordnungsgemäße Einladung erfolgte gemäß § 18 (1a) GOGR.

VERHANDLUNGSABLAUF:

- 1) ERÖFFNUNG DER SITZUNG;
FESTSTELLUNG DER ORDNUNGSGEMÄSSEN EINBERUFUNG, DER BESCHLUSS-
FÄHIGKEIT UND BEKANNTGABE DER PROTOKOLLPRÜFER

GR Mag. Erwin Schuster
GR Lukas Kronberger

- 2) BEANTWORTUNG VON ALLFÄLLIGEN ANFRAGEN
- 3) MITTEILUNGEN DES BÜRGERMEISTERS
- 4) AKTUELLE STUNDE
- 5) KENNTNISNAHME VON BESCHLÜSSEN DES STADTSENATS gem. § 54 Abs. 3 StS
(Die Unterlagen wurden zu den jeweiligen Stadtsenatssitzungen an alle Gemeinderats-
mitglieder zugestellt. Eine gelistete Aufstellung der gefassten Beschlüsse liegt dieser
Einladung bei.)
- 6) VERHANDLUNGSGEGENSTÄNDE

INHALTSVERZEICHNIS:

1) Rp-1/15	Kontrolle und Revision; Jahresbericht 2015 gemäß § 39 Abs. 3 Stadtstatut.....	8
2) Wahl-4/16	Wiederholung des zweiten Wahlganges der Bundespräsidentenwahl 2016 am 4. Dezember 2016, Kreditüberschreitung.	9
3) BauStr-15/99	Wieserfeldplatz Garagen GesmbH, Berichtigung eines Irrtums zum 1. Nachtrag zum Gestattungsvertrag vom 9.1.2001.....	10
4) Fin-181/16	Verein FAZAT Steyr, Im Stadtgut A1, 4407 Steyr-Gleink, Projekt „Nature of Innovation“ – Förderung.	11
5) GHJ2-25/16	Flachdachsanierung – Wasserwehr.	20
6) FW-5/16	Ankauf eines Löschfahrzeuges mit Allrad „LF-A“ als Ersatzbeschaffung für ein „LFB-A2“ BJ. 1992 für die Freiw. Feuerwehr Steyr, Löschzug 5.....	22
7) ÖAG-13/11	Abschluss eines Pachtvertrages mit der Anna Zöchling KG zum Buffetbetrieb im Sportheim Münchenholz; Auflösung des bisherigen Pachtvertrages mit Frau Anna Zöchling vom 24.01.1978 sowie des Nachtrages zum Pachtvertrag vom 07.02.1996.	23
8) GHJ2-42/16	Sanierung des Schulungsraumes – Löschzug II.	24
9) K-1/16	Maßnahmen zur Ortsbildpflege 2016 „Innere Stadt“ und „Ennsdorf“ – „Steyrdorf und „Wehrgrabengebiet“.....	26
10) BauH-14/15	Kirchliche Ensembles in Steyr: Evangelische Kirche A.B - Gesamtrestaurierung.	26
11) BauGru-91/15	Bebauungsplan Nr. 72, Änderung Nr.2 – Staffelmayr; Beschluss.	27
12) BauTP-4/16	Kanalneubau 2015/2016, BA 20; Ableitungskanal Tabor NS3, Teil 3 und 4 – Erd-, Baumeister- und Rohrverlegungsarbeiten sowie unterirdische Neuverlegung (Bohrung); Kreditüberschreitung.	28
13) Fin-166/16	GTS NMS Ennsleite – zusätzliches Personal für den Freizeitbereich in der verschränkten Form; 100%ige Förderung durch den Bund.....	29
14) Fin-170/16	Nachmittagsbetreuung in der ASO Industriestraße/Steyrdorfschule im Rahmen der ganztägigen Schulform; zusätzliche Personalkosten für den Freizeitbereich - Kreditüberschreitung.....	30
15) Präs-242/16	BA 24 – Verfahrenstechnische Sanierung der Zentralen Kläranlage des RHV; Ermächtigung des in den RHV entsendeten Vertreters zur positiven Beschlussfassung in der Mitgliederversammlung des RHV. 31	
16) BauGru-84/15	Flächenwidmungsplanänderung Nr. 2.67, Änderung des örtlichen Entwicklungskonzeptes Nr. 1.49 „Westspange“; Beschluss.	33

BERICHTERSTATTER BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

- 1) Rp-1/15 Kontrolle und Revision; Jahresbericht 2015 gemäß § 39 Abs. 3 Stadtstatut.
- 2) Wahl-4/16 Wiederholung des zweiten Wahlganges der Bundespräsidentenwahl 2016 am 4. Dezember 2016, Kreditüberschreitung.
- 3) BauStr-15/99 Wieserfeldplatz Garagen GesmbH, Berichtigung eines Irrtums zum 1. Nachtrag zum Gestattungsvertrag vom 9.1.2001.
- 4) Fin-181/16 Verein FAZAT Steyr, Im Stadtgut A1, 4407 Steyr-Gleink, Projekt „Nature of Innovation“ – Förderung.

BERICHTERSTATTER VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

- 5) GHJ2-25/16 Flachdachsanieung – Wasserwehr.
- 6) FW-5/16 Ankauf eines Löschfahrzeuges mit Allrad „LF-A“ als Ersatzbeschaffung für ein „LFB-A2“ BJ. 1992 für die Freiw. Feuerwehr Steyr, Löschzug 5.
- 7) ÖAG-13/11 Abschluss eines Pachtvertrages mit der Anna Zöchling KG zum Buffetbetrieb im Sportheim Münchenholz; Auflösung des bisherigen Pachtvertrages mit Frau Anna Zöchling vom 24.01.1978 sowie des Nachtrages zum Pachtvertrag vom 07.02.1996.
- 8) GHJ2-42/16 Sanierung des Schulungsraumes – Löschzug II.

BERICHTERSTATTER VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

- 9) K-1/16 Maßnahmen zur Ortsbildpflege 2016 „Innere Stadt“ und „Ennsdorf“ – „Steyrdorf“ und „Wehrgrabengebiet“.
- 10) BauH-14/15 Kirchliche Ensembles in Steyr: Evangelische Kirche A.B - Gesamtrestaurierung.
- 11) BauGru-91/15 Bebauungsplan Nr. 72, Änderung Nr. 2 – Staffelmayr; Beschluss.
- 12.) BauTP-4/16 Kanalneubau 2015/2016, BA 20; Ableitungskanal Tabor NS3, Teil 3 und 4 – Erd-, Baumeister- und Rohrverlegungsarbeiten sowie unterirdische Neuverlegung (Bohrung); Kreditüberschreitung.

BERICHTERSTATTER STADTRAT KOMMR GUNTER MAYRHOFER:

- 13) Fin-166/16 GTS NMS Ennsleite – zusätzliches Personal für den Freizeitbereich in der verschränkten Form; 100%ige Förderung durch den Bund.
- 14) Fin-170/16 Nachmittagsbetreuung in der ASO Industriestraße/ Steyrdorfschule im Rahmen der ganztägigen Schulform; zusätzliche Personalkosten für den Freizeitbereich – Kreditüberschreitung

15) Präs-242/16

BA 24 – Verfahrenstechnische Sanierung der Zentralen Kläranlage des RHV; Ermächtigung des in den RHV entsendeten Vertreters zur positiven Beschlussfassung in der Mitgliederversammlung des RHV.

BERICHTERSTATTER STADTRAT DR. MARIO RITTER:

16) BauGru-84/15

Flächenwidmungsplanänderung Nr. 2.67, Änderung des örtlichen Entwicklungskonzeptes Nr. 1.49 „Westspange“; Beschluss.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Zu Pkt. 1) BEKANNTGABE DER PROTOKOLLPRÜFER:

Als Protokollprüfer wurden bestellt: GR Mag. Erwin Schuster
GR Lukas Kronberger

ERÖFFNUNG DER SITZUNG:

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Meine sehr geehrten Damen und Herren, herzlich willkommen. Darf die Gemeinderatssitzung eröffnen. Darf herzlich begrüßen, darf feststellen, dass wir ordnungsgemäß und zeitgemäß und zeitgerecht einberufen haben, dass wir beschlussfähig sind. Darf auch bekanntgeben, dass als Protokollprüfer der Gemeinderat Mag. Erwin Schuster, sowie der Gemeinderat Lukas Kronberger vorgesehen sind und entschuldigt sind die Gemeinderätin Helga Feller-Höllner, die noch krank ist und die Gemeinderätin Birgit Schörkhuber, die auch krank ist, aber unter Anführungszeichen. Die hat vor wenigen Wochen entbunden, eine kleine Anna und das ist der Grund warum sie heute noch nicht da ist. Aber das ist ja ein erfreulicher Grund, wie ich meine.

Zu Pkt. 2) BEANTWORTUNG VON ALLFÄLLIGEN ANFRAGEN:

Ich darf sie in Kenntnis setzen, dass der Kollege Pit Freisais zwei Anfragen gestellt hat für den Gemeinderat – das allerdings zu spät. Und wir werden diese zwei Fragen selbstverständlich dann in der nächsten Gemeinderatssitzung beantworten. Wobei ich dazu sage, die erste Frage - da geht es um die Krankenfürsorgeanstalt für Beamte des Magistrates der Stadt Steyr - das sind 47 Fragen, die hätten wir jetzt wahrscheinlich in dieser kurzen Zeitspanne ohnehin nicht beantworten können. Müssen wir schauen, ob wir, reden wir uns dann noch zusammen, ob ich danach alles verlese und ob sie das schriftlich kriegen und überlegen, wie die Beantwortung schriftlich auch, weil es ist sehr umfangreich, die eine Anfrage. Gut, was kann ich noch berichten. Nichts. Sind wir schon bei den Mitteilungen des Bürgermeisters. Genau.

Zu Pkt. 3) MITTEILUNGEN DES BÜRGERMEISTERS:

Zwei große Ereignisse waren kürzlich in der Stadt, die müssen wir ein bisschen wieder in Erinnerung rufen. Wir haben die Europameisterschaft in Karate hier in unserer Stadt gehabt. Eine tolle Sportveranstaltung. Der ASKÖ Karateclub Steyr mit dem Erich Zeindlhofer da an der Spitze und sein Team hat eine super Veranstaltung organisiert. Es waren fast 700 Athleten aus 20 Nationen da, denk auch für den Tourismus ein warmer Zusatz, den wir gut gebrauchen können, es waren ja sehr, sehr viele Funktionärinnen und Funktionäre auch anwesend, alle voll des Lobes, wie gesagt, das große, das größte Lob gilt dem Club mit diesen ehrenamtlichen Helfern, die so eine riesen Veranstaltung abgewickelt haben. Unsere Stadthalle hat sich wieder sehr, sehr bewährt. Alle waren begeistert und das wollte ich hier noch einmal erzählen.

100 Jahre Landeskrankenhaus, auch eine riesige Feier, aber ich denke der Anlass ist zu würdigen, noch einmal ins Gedächtnis zu rufen, glaube ich für uns alle, wenn man sieht, wie sich die medizinische Versorgung entwickelt hat, wie's vor 100 Jahren war und wie's heute ist, das kann man sich eigentlich gar nicht vorstellen und man will es sich gar nicht mehr vorstellen, wie's früher gewesen ist. Vom Siechenheim zur modernsten medizinischen Versorgung, und es war eine große Veranstaltung.

Erinnern möchte ich die Kulturinteressierten, Musikinteressierten an die am Wochenende oder am Freitag eigentlich schon, sprich morgen, stattfindenden, unser Schubertfestival, drei Tage Liederabend am Freitag und die verschiedensten Veranstaltungen. Also, das Pro-

gramm liegt ja auf. Ich ersuche sie, wie gesagt, wer ein bisschen Interesse hat an Schubertmusik, da an diesen Veranstaltungen vielleicht, der einen oder anderen teilzunehmen. Sehr erfreulich ist auch, dass investiert wird in dieser Stadt, dass die, nicht nur die Großkonzerne, sondern auch die mittleren Unternehmen viel Geld in die Hand nehmen. BMD, wer es noch nicht in den Medien gelesen hat auf den Wirtschaftsseiten, ist ja gerade dabei ein neues, zusätzliches Bürogebäude am Standort in der Stadt zu machen. Wir haben ja einige Zeit überlegt, ob sie nicht den Standort wechseln und ihre ganzen Aktivitäten vielleicht woanders hin platzieren. Der Kommerzialrat Ferdinand Wieser hat sich aber entschlossen mit seinem Team hier zu bleiben und hier zu investieren und das Bürogebäude wird Investitionskosten zwischen 8 und 10 Millionen ausmachen. Also, ein klares Bekenntnis zum Standort. Und man glaubt es ja nicht, wie sehr eine Softwareschmiede, die aus kleinen Anfängen begonnen hat, die aber mittlerweile 27.000 Kunden hat und etwa 40 Millionen Euro umsetzt pro Jahr, und die Tendenz ist steigend, es entwickelt sich wirklich ganz hervorragend. BMW, ja, ich denke, dass, man kann sich Steyr ohne BMW gar nicht mehr vorstellen. Sehr, sehr erfreulich das Hochregallager, die Modernisierung ist abgeschlossen. Derzeit wird ein Entwicklungszentrum ausgebaut. Ich glaube, das ist auch schon im Finale. Da geht es um 100 Millionen Euro, die in das neue Gebäude investiert werden und 30 neue Motorprüfstände werden errichtet. BMW Betriebsrestaurant wird am 23. September eröffnet. Auch das ein Invest von 6,5 Millionen Euro und nur damit man diese Bedeutung dieses großen Konzerns sieht, seit 2012 hat die BMW Group in Steyr mehr als 1 Milliarde Euro investiert. Also, das ist schon sehr, sehr beachtlich.

Gut. Letzter Hinweis. Mobilitätstag am Samstag am Stadtplatz. Wer Zeit hat bitte teilnehmen. Ich habe ja vernommen, dass es auch ein Buspulling geben wird. Mit den verschiedensten Teams, die sich da messen werden. Ich werde interessiert der Zuseher sein und bin schon sehr gespannt, wer dann den Sieg davonträgt. Ansonsten ist natürlich der... ja der Individualverkehr nicht im Mittelpunkt, sondern Elektromotorräder, Elektroautos werden gezeigt werden. Die Steyrerinnen und Steyrer können an diesem Tag wieder mit einem Tagedticket mit dem Bus, also gratis mit dem Bus fahren. Im Endeffekt also, es wird viel, viel geboten. Dann eine Sternfahrt für Radfahrer findet statt. Ob da alle mittun dürfen, mit E-Antrieb oder ohne weiß ich nicht...also es ist ohne Einschränkungen. Jeder darf mitfahren. Soweit er ans Ziel kommt dann. Aber das Ziel ist der Stadtplatz. Ok. Gut. Dann hab ich das auch berichtet und hoffe auch promotet. Eher nicht so erfreulich sind nach wie vor die Arbeitsmarktdaten für unseren Bezirk. Österreich ohnehin auch nicht. Wir liegen ja österreichweit bei rund 10 % Arbeitslosigkeit. Im Bezirk Steyr waren Ende August exakt 3.896 Personen arbeitslos gemeldet. Das ist gegenüber dem Vorjahr, hat sich um 41 Personen in absoluten Zahlen erhöht oder 1 %. Die Arbeitslosenquote hat 9 % betragen. Der Oberösterreichwert ist 5,8 dazu. Bisschen relativieren muss man jetzt, indem die Schulungsteilnehmer zurückgehen, weil weniger Schulungen angeboten werden. Also Arbeitslosenquote 9 % allerdings um 100 Schulungsteilnehmer weniger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres, also das würde sich in einer Prozentrechnung auch noch einmal auswirken nach unten meine ich, aber im Prinzip ist ohnehin jeder Arbeitslose zu viel und außer der Hoffnung, dass ein Konjunkturprogramm geschnürt wird, gerade vom Bund und dass da wirklich die Investitionen auch der öffentlichen Hand wieder angekurbelt werden, bleibt uns nicht viel. Umso dankbarer sind wir, dass wir große und kleinere Unternehmen haben in der Stadt, die Arbeitsplätze schaffen, sichern, sogar noch erweitern. Vielleicht auch ganz interessant, dass hier nicht nur die Großen investieren, aber es ist demnächst das neue Fitnesscenter unten im TIC-Stadtgut fertig. Da wird eben und wurde schon investiert und wird investiert. Auch das wird einige Arbeitsplätze zusätzlich nach Steyr bringen. Und ein gar nicht so kleines Unternehmen im Stadtgut hab ich vernommen, überlegt die Option, die sie auf ein Grundstück hat, diese Option zu ziehen und dort im Endeffekt in naher Zukunft auch eine Produktion oder die Produktion zu erweitern. Werden wir schauen, ob das tatsächlich stattfindet, aber die Anzeichen sind sehr positiv. Gut, damit bin ich am Ende meiner Berichte.

Zu Pkt. 4) AKTUELLE STUNDE:

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Aktuelle Stunde gibt es keine.

Zu Pkt. 5) KENNTNISNAHME VON BESCHLÜSSEN DES STADTSENATS gem. § 54 Abs. 3 StS (Die Unterlagen wurden zu den jeweiligen Stadtsenatssitzungen an alle Gemeinderatsmitglieder zugestellt. Eine gelistete Aufstellung der gefassten Beschlüsse liegt dieser Einladung bei.)

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Ich ersuche sie um die Kenntnisnahme der Beschlüsse des Stadtsenates.

Zu Pkt. 6) VERHANDLUNGSGEGENSTÄNDE

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Und dann sind wir schon in den Verhandlungsgegenständen und ich darf dazu den Vorsitz an Vizebürgermeister Wilhelm Hauser übergeben.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Ich übernehme den Vorsitz und erteile dir das Wort für deinen ersten Tagesordnungspunkt.

BERICHTERSTATTER BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

1) Rp-1/15 Kontrolle und Revision; Jahresbericht 2015 gemäß § 39 Abs. 3 Stadtstatut.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Bei meinem ersten Tagesordnungspunkt geht es um den Beschluss der Kenntnisnahme für den Jahresbericht unserer Fachabteilung für Kontrolle und Revision der gemäß § 39 Abs. 3 Stadtsenat Stadtstatut zur Kenntnis genommen werden soll und muss. Wir haben, denke ich, eine intensive Kontrolltätigkeit im letzten Jahr wieder hinter uns gebracht. Es wurden 23 Initiativprüfungen und ein Rufauftrag abgearbeitet. Sage auch hier aus voller Überzeugung herzliches Dankeschön an den Dir. Schwingshackl mit seinem kleinen aber feinen Team. Das ist ja nicht so einfach. Aber auch nachträglich noch einmal ein Dankeschön an den nicht mehr im Gemeinderat anwesenden Kurt Apfelthaler, der das ganze Jahr 2015 bis zur Wahl das auch geleitet hat, aber wird in bewährter Form auch so fortgeführt. Ich ersuche die Kenntnisnahme im Gemeinderat zu beschließen.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Der von der FA Kontrolle und Revision vorgelegte Jahresbericht für 2015 wird gemäß § 39 Abs. 3 StS zur Kenntnis genommen.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Gibt's dazu eine Wortmeldung? Bitte sehr, Frau Kollegin Lindinger:

GEMEINDERÄTIN MSC MARIA LINDINGER:
Ja, sehr geehrtes Präsidium, liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates und werte Gäste. Als neue Vorsitzende des Kontrollausschusses möchte ich natürlich ein paar Worte dazu sagen. Wie von Herrn Bürgermeister schon vorgestellt wurde, es wurden diese 24 Themen behandelt aus den verschiedensten Bereichen. Das reicht also vom Bereich der diversen Kassenprüfungen, Kontrolle, die verschiedensten Abrechnungen sowie natürlich auch die Abrechnung von Projekten, wie Brückensanierung, Bau des neuen Feuerwehrhauses aber auch natürlich der Kontrolle der internen Abläufe und Dienstleistungen, die der Magistrat so bereitstellt. Soweit ich das seit Herbst jetzt erfahren konnte, und im Ausschuss

werden ja alle Ergebnisse ausführlich diskutiert, denke ich, gibt es im Wesentlichen sehr positive Ergebnisse. Also wirklich ein Danke an die Bediensteten des Magistrates für ihre ordentliche Arbeit. Auch wegen Steyr müssen wir auch die Wahl nicht wiederholen. Noch ein paar Gedanken zur Arbeit des Kontrollamtes. Ich denke, die Kontrolle der öffentlichen Haushalte ist ein sehr wesentlicher Bestandteil unserer demokratischen Rechtsordnung und dient natürlich auch einer gewissen Absicherung dessen, was politisch entschieden wurde und vom Personal der Stadt umgesetzt wird. Die Prüfberichte des Kontrollamtes ermöglichen eine Rückschau und Evaluierung, wo sowohl Stärken, als auch eventuelle Verbesserungsmöglichkeiten sichtbar werden. Es geht also nicht nur um Zahlen, sondern auch um Arbeitsprozesse der Verwaltung und der Politik. Ein Blick von außen kann immer wieder einmal eine andere Sichtweise und gute Ideen bringen. Für mich wäre das Ziel, die Kolleginnen und die Kollegen des Kontrollamtes als neutrale, fachkundige Berater und Partner zu sehen, die gemeinsam mit den politischen Referenten und den Bediensteten an einer Optimierung des Systems Magistrat arbeiten und eben nicht als Amt, das den anderen auf die Finger klopft. Aber ich denke, das läuft hier ohnehin ganz gut. Positiv finde ich auch, dass die Empfehlungen des Kontrollamtes weitgehend ernst genommen werden. Bei Problemen kann sich zeigen, dass manches wieder einmal klar kommuniziert werden muss, wie das zum Beispiel mit Zuständigkeiten und Kompetenzen ist, wie es zum Beispiel beim Kreuzverkauf aufgefallen ist. Was das Kontrollamt auch macht, es liefert Zahlen, die für weitere Entscheidungen herangezogen werden. Beispielsweise will der Magistrat natürlich personell einsparen, dem gegenüber steigen dann Kosten für zugekaufte Leistungen und ich denke, bei den vom Kontrollamt vorgelegten Zahlen liegt es dann an der Politik, daraus für die Stadt kostengünstige Schlüsse zu ziehen. Ich spreche mich daher ganz klar für eine starke, funktionierende Kontrollinstitution aus, sowohl in personeller Hinsicht, als bezüglich auch der Infrastruktur. Möchte mich bei Thomas Schwingshackl und seinem Team für eure Arbeit bedanken, außerdem den Mitgliedern des Kontrollausschusses für eure sehr konstruktive und kollegiale Mitarbeit. Dankeschön.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Dankeschön. Gibt es eine weitere Wortmeldung? Dem ist nicht der Fall. Schlusswort? Keines gewünscht, dann ersuche ich um Kenntnisnahme des Berichtes der Kontrolle und Revision für den Jahresbericht 2015 um ein Zeichen mit der Hand. Gibt es eine Gegenstimme? Stimmenthaltungen? Keine. Einstimmig angenommen.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

Danke. Nächster Tagesordnungspunkt.

2) Wahl-4/16 Wiederholung des zweiten Wahlganges der Bundespräsidentenwahl 2016 am 4. Dezember 2016, Kreditüberschreitung.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Nächster Tagesordnungspunkt ist ein Unerfreulicher. Wiederholung des zweiten Wahlganges der Bundespräsidentenwahl. Wir haben selbstverständlich keine Kosten, Finanzmittel dafür budgetiert. Das haben wir nicht wissen können. Wir brauchen eine Kreditüberschreitung in Höhe von 80.000 Euro und dieser Betrag wird, wenn man alles zusammen sieht, nicht reichen, aber zumindest für die Durchführung des Wahlganges werden wir mit diesen 80.000 auskommen. Ich hab es eh schon ein paar Mal kommuniziert und hab da ja nicht alleine nur die Meinung, dass man schauen wird und hoffen, und auch fordern werden, dass wir die ganze Summe vom Bund refundiert bekommen. Derzeit ist es ja so, dass man für die normalen Wahlgänge auch immer nur einen Bruchteil refundiert bekommt und dass man diesen Sonderfall im Endeffekt selbst tragen muss oder sollte. Aus der kommunalen Kassa kann ich mir nicht vorstellen, also, aber wer weiß, was man in dieser Republik noch alles erleben wird. Schauen wir mal. Ich ersuche um Beschlussfassung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der FA für Statistik, Wahlen und Einwohnerwesen vom 11. August 2016 wird zur budgetären Deckung der Wiederholung des zweiten Wahlganges der Bundespräsidentenwahl 2016 eine weitere Kreditüberschreitung in der Höhe von € 80.000,00 bei der Voranschlagsstelle 1/024000/728000 bewilligt.

Die Deckung der Kreditüberschreitung hat durch Mehreinnahmen bei den allgemeinen Deckungsmitteln zu erfolgen.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Gibt's dazu eine Wortmeldung? Dem ist nicht der Fall. Dann ersuche ich um Beschlussfassung dieser Kreditüberschreitung. Wer damit einverstanden ist, ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand dagegen? Stimmenthaltungen? Keine. Einstimmig angenommen.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen

Nächster Tagesordnungspunkt.

3) BauStr-15/99 Wieserfeldplatz Garagen GesmbH, Berichtigung eines Irrtums zum 1. Nachtrag zum Gestattungsvertrag vom 9.1.2001.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Punkt 3, Wieserfeldplatz Garagen GesmbH, Nachtrag zum Gestattungsvertrag liegt ihnen ja ein Abänderungsantrag vor, der glaube ich, für die Stadt eine wesentliche Verbesserung noch einmal bringt. In diesem Vertrag steht, dass wir nämlich diese auf 30 Minuten beschränkte Kurzparkregelung uns an die nicht halten werden müssen in Zukunft, wenn wir das wollen. Aber das wird dann unsere Entscheidung sein und nicht vertraglich im Endeffekt dekretiert sein. Ansonsten ist es ja basierend auf einem Irrtum der Prozentzahlberechnung von 70 30, was eine Korrektur dessen, was ohnehin vereinbart gewesen wäre. Aber ich glaube, dass auf Wunsch auch vom Kollegen Kaufmann, an den die Bürger herangetreten sind, dass wir uns das überlegen sollen, ob wir nicht dann, wenn wir die rechtliche Möglichkeit dazu haben, diese Kurzparkzonenregelung nur mehr auf 30 Minuten aber in der Sierningerstraße und Gleinkergasse und eventuell auf 60 oder 90 Minuten erweitern, wie wir es hier im Stadtgebiet sonst, wie es sonst der Fall ist.

Abänderungsantrag - Berichtigung eines Irrtums zum 1. Nachtrag zum Gestattungsvertrag vom 9.1.2001, weitere Vertragsänderung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des vorstehenden Amtsberichtes der Fachabteilung für Privatrechtsangelegenheiten vom 26.08.2016 wird der Berichtigung des 1. Nachtrages zum Gestattungsvertrag vom 09.01.2001, abgeschlossen zwischen der Wieserfeldplatz Garagen GesmbH und der Stadt Steyr, mit welchem der Prozentsatz der gegen entsprechende Parkgebühr an Kunden frei vermietbare Stellflächen in der Wieserfeldplatz Garage von ursprüngliche 70 % auf 30 % geändert wird, entsprechend dem beigeschlossenen Vertragsentwurf zugestimmt.

Weiters wird der Magistrat Steyr ermächtigt, eine weitere Abänderung des Punktes VI. des Gestattungsvertrages vom 09.01.2001 zu veranlassen, wonach die in diesem Vertragspunkt

enthaltene Wortfolge „mit einer Parkdauer von 30 Minuten“ ersatzlos gestrichen wird. Die Vertragsbestimmung des Punktes VI. hat demnach wie folgt zu lauten:

„Die Stadt Steyr verpflichtet sich, innerhalb des im beigeschlossenen Lageplan des Gestattungsvertrages, rot dargestellten Bereiches im Stadtteil Steyrdorf keinerlei Parkplätze oder anderweitige Stellflächen für Kraftfahrzeuge aller Art zu errichten oder zu betreiben. Ausgenommen sind zwei Stellplätze im Bereich der Bäckerei Riess, sechs weitere Stellflächen im Bereich des Hauses Wieserfeldplatz 17, die dem Berufsverband christlicher Arbeitnehmer Oberösterreichs im hauswirtschaftlichen Dienst, Ortsgruppe Steyr, vorbehalten bleiben und weitere maximal 12 Stellplätze im Bereich Gleinker Gasse – Schuhbodengasse. Diese Parkplätze im Bereich Gleinker Gasse – Schuhbodengasse sowie die im Zeitpunkt des Vertragsabschlusses bestehenden Parkplätze in der Sierninger Straße und Mittlere Gasse werden als gebührenpflichtige Kurzparkzonen eingerichtet, wobei die Kurzparkzeit wochentags von 8 Uhr bis 18 Uhr festgelegt wird.“

Diese Vertragsänderung soll entweder durch Ergänzung der Berichtigung des 1. Nachtrages zum Gestattungsvertrag oder durch Abschluss eines neuerlichen Nachtrages umgesetzt werden.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Gibt's dazu eine Wortmeldung? Dem ist auch nicht der Fall. Dann ersuche ich um Zustimmung mit einem Zeichen mit der Hand, wer damit einverstanden ist. Gegenteilige Meinung? Stimmenthaltungen? Auch keine. Einstimmig angenommen

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Nächster bitte.

4) Fin-181/16 Verein FAZAT Steyr, Im Stadtgut A1, 4407 Steyr-Gleink, Projekt „Nature of Innovation“ – Förderung.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Zum vorletzten Punkt Verein Fazat Projekt „Nature of Innovation“. Ein Zukunftsprojekt, an dem sich zwei Leaderregionen in Oberösterreich beteiligen, also Steyr Land und Linz Land. Das Land Oberösterreich als Geldgeber und auch der Bund und einige Vereine noch dazu und die Stadt hat zugesagt, dass man sich eine Finanzierung von 60.000 Euro, also 20.000 auf drei Jahre, vorstellen kann. Das sind Investitionen in die Zukunft von denen wir hoffen, dass sie auch wirklich kommen. Nicht nur Projekte Papierprojekte bleiben, sondern auch Projekte umgesetzt werden. Ideen werden entwickelt, Projekte werden entwickelt, es ist ein neuartiger Prozess oder Prozesssystem mit diesem „design thinking“. Will mir das jetzt ersparen, das zu erklären. Man kann das nachlesen. In Wahrheit geht es darum, dass man diese Prozesse noch kundenorientierter denkt und damit hofft, noch bessere Produkte oder Ergebnisse zu erzielen. Wird wissenschaftlich begleitet von der Fachhochschule und Logistikum und von allen, allen Institutionen mitgetragen. Aber das ist natürlich auch richtig, Garantie, dass daraus dann ein super umsetzbares Projekt mit einem gewaltigen Mehrwert wird, eine Garantie hat man nicht. Aber gute Chancen, dass daraus wirklich sich schöne und gute Dinge für die Region und natürlich auch für die Stadt entwickeln kann.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes des Geschäftsbereiches für Finanzen vom 1. September 2016 wird dem Förderungswerber Verein FAZAT Steyr zu den Kosten für das Projekt „Nature of Innovation“ in der Höhe von € 870.000,--, eine Förderung in der Höhe von € 60.000,-- gewährt, wovon im Jahr 2016, 2017 und 2018 je € 20.000,-- zur Auszahlung gelangen. Die Förderbeiträge für 2017 und 2018 gelangen jedoch nur zur Auszahlung, wenn sämtliche anderen Förderstellen ihre im Amtsbericht angeführten Beträge nachweislich zugesagt haben.

Zu diesem Zweck wird bei VAS 5/782000/775010 ein Betrag in der Höhe von € 20.000,-- für das Rechnungsjahr 2016 freigegeben. Die Mittel für die Jahre 2017 und 2018 in der Höhe von je € 20.000,-- sind im Voranschlag vorzusehen.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Ok, gibt's dazu eine Wortmeldung? Bitte sehr, Frau Kollegin Kattnigg.

GEMEINDERÄTIN EVELYN KATTNIGG BA (FH):

Hoher Gemeinderat, sehr geehrte Damen und Herren. Bei dem hier vorliegenden Antrag an den Gemeinderat für das Projekt Nature of Innovation geht es um die Freigabe von 60.000 Euro, für die Jahre 2016-18 zur Förderung des Projektes durch die Stadt Steyr. Meine Damen und Herren, aber die Gesamtprojektkosten für dieses Projekt belaufen sich in Summe auf 870.000 Euro für die nächsten 3 Jahre. Und das ist genau der Punkt. Die freiheitliche Fraktion steht diesem Projekt sehr kritisch gegenüber. Es handelt sich dabei um nahezu 1 Million Euro, die dem Steuerzahler für ein Innovationsprojekt abverlangt werden, wo die Fahrt ins Ungewisse geht. Wir wissen bei diesem Projekt mit den vier Themenfeldern, ländliche Entwicklung, Stadtumgebung, Tourismus und Wirtschaft noch nicht, wohin die Reise geht. Das Projekt Nature of Innovation, wie der Herr Bürgermeister schon gesagt hat, wird mit den Schlagwörtern Abwicklung nach „desing thinking process“ belegt. Das ist nichts Besseres, als ein moderner Ideenfindungsprozess in einem Innovationslabor. Das ist nichts Neues. Aber es kann jederzeit in einem Zwei-Tagesseminar, kann dieses Wissen mit Prozessmanagement in einem Prozessmanagementseminar vermittelt werden. Gesellschaftliche, politische und wissenschaftliche Herausforderungen sollen in einem Designansatz gelöst werden, bei diesem Projekt. Was dabei als Endergebnis rauskommt, weiß kein Mensch und es ist wirklich, es stellt sich für mich die Frage, ob man das dem Steuerzahler zumuten kann, für dieses Projekt in Summe 870.000 Euro auszugeben. Bei diesem Projekt fehlt der thematische Ablauf, Fördergelder für ein Projekt, das auf Schlagwörtern beruht und wo keine detaillierte Kosten-Nutzenplanung derzeit vorhanden ist, halte ich für inakzeptabel und unzumutbar für den Steuerzahler. Ist uns das wirklich so viel Geld wert? Wir wollen keine Forschungsprojekte verhindern, denn das möchte ich hier ganz klar sagen, aber Ziele und Kosten dafür müssen belegt werden. Bei jedem Forschungsprojekt oder auch wissenschaftlichen Projekten sind klare Ziele definiert. Bei diesem Projekt wird nur mit schöner Wortmalerei herumgeredet und eine Kosten-Nutzenrechnung gibt es nicht. Es gibt keinen thematischen Ablauf für dieses Projekt. Wo ist also der Mehrwert, bitte? Aufgrund meiner bisherigen Ausführungen stelle ich hiermit den Antrag, diesen Tagesordnungspunkt auf die nächste Gemeinderatssitzung zu verschieben. Der Grund dafür ist, die Auftaktveranstaltung für dieses Projekt „Nature of Innovation“ wird erst am kommenden Samstag in Kremsmünster stattfinden. Und ich würde sie bitten, gehen sie dorthin, verschaffen sie sich einen Überblick und entscheiden sie dann, ob sie wirklich für das Projekt zustimmen, dass wir in Summe 870.000 Euro ausgeben. Danke.

STADTRAT KOMMR. GUNTER MAYRHOFER:

Ist das jetzt ein Antrag?

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:
Ein Antrag.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Also, sie haben den Antrag der freiheitlichen Fraktion gehört. Es geht um die Absetzung dieses Tagesordnungspunktes und verschieben auf den nächsten Gemeinderat. Jede Fraktion hat eine Meinung dazu. Wortmeldung?. Eh nicht oder abstimmen lassen. Bitte...

Antrag zur Geschäftsordnung zu Punkt 4) Fin-181/16 Verein FAZAT Steyr, Im Stadtgut A1, 4407 Steyr-Gleink, Projekt „Nature of Innovation“ – Förderung auf Absetzung.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH (vom Platz aus):
Wir haben zuerst die Meldung über das Wort

Unverständliche Zwischenrufe

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Ja, ja, aber das bleibt ja aufrecht für nachher, das wollte ich sagen. Wenn du für die Fraktion eine Erklärung abgeben willst, gerne. Aber man muss nicht, das wollte ich sagen. Man muss keine Erklärung abgeben für die Fraktion, man kann. Jede Fraktion hat die Möglichkeit.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Jetzt geht's nur um die Absetzung des Antrages.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Okay.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:
Geschätztes Präsidium, werte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates. Ich wollte mich zu diesem Tagesordnungspunkt eigentlich nicht melden, weil ich davon ausgegangen bin, dass es einen breiten, politischen Konsens gibt, nachdem ja auch alle Mitglieder, oder alle Fraktionen, eingebunden sind im Verein Fazat und das dort auch ausführlich diskutiert worden ist und ich eigentlich den Eindruck hatte, dass das etwas ist, was wir uns als Stadt auch wünschen, nämlich Innovation voranzutreiben. Darum ist es für mich jetzt nicht ganz nachvollziehbar mit der Absetzung, vor allem, weil ja diese Veranstaltungen, sie haben es erwähnt Kollegin, ja bereits laufen. Ja und da viel geplant worden ist und bereits passiert. Ich möchte auf jeden Fall, bevor man darüber abstimmt, ob man das jetzt absetzt, ein paar Gedanken einbringen. Das eine ist Innovation und das ist das Wesen von Innovation, dass man nicht weiß, was am Schluss herauskommt. Denn wenn man immer wüsste, was am Schluss herauskommt, dann gebe es überhaupt keine Innovationen. Und wenn es immer die 100%ige Sicherheit gebe, dass alles funktioniert was man umsetzt, dann hätten wir wahrscheinlich heute noch keine elektronische Beleuchtung. Denn Edison ist auch immer ausgelacht worden. Das ist ein Prozess, sie haben recht, werte Kollegin, wo „design thinking“ angewendet wird. Nur hier geht es nicht, und das dürfte ein Missverständnis sein, bei einem Projekt, wo die Leute vermittelt bekommen, was das ist, das kann man ja in einem Managementkurs machen, zumindest wie mit dieser Methode gearbeitet wird. Eine Methode übrigens, die auch für Sab, immerhin die Weltmarktführer an kaufmännischer Businesssoftware, verwendet wird. Ja? Das heißt, wir verwenden eine absolut moderne Methode unter Zuhilfenahme von Experten. Und was mich besonders freut ist, dass in diesem Innovationsprozess, wo es ja darum geht, wo Steyr 2030, 2040, 2050 steht, wo viele von uns längst sich aus der Politik verabschiedet haben, viele sich im Ruhestand befinden, vielleicht auch gar nicht mehr hier sind. Dass hier auch Jugendliche eingebunden werden. In diesem Projekt wird zum Beispiel unter anderem auch eine Schülergruppe aktiv sein, die drei Tage lang in diesem Innovationsprozess mit Experten arbeiten kann, wo man die Jugend ins Boot hereinholt, wo man Bildung, Innovation vermittelt, wo es einen Aufschwung geben soll auch über Gemeindegrenzen hinweg und da ist es völlig klar, dass ich vorher nicht weiß, was herauskommt.

Aber dringend zurückweisen möchte ich es, und ich glaube, da kann der Herr Bürgermeister sicherlich noch was dazu sagen als Referent, da gibt's natürlich einen Plan und da gibt's geplante Veranstaltungen und da gibt es Zielsetzungen. Aber, dass ich vorher nicht weiß, was herauskommt, ja Gott sei Dank, weil sonst braucht man ja nicht etwas machen, was heißt „Nature of Innovation“. Also, ich würde sie schon bitten, diesem Projekt wohlwollend gegenüberzustehen und vor allem, die Kollegin hat die Gesamtsumme genannt, hier geht es um den Betrag, den die Stadt Steyr liefert und meines Erachtens, ist die Kosten-Nutzenrechnung da eine sehr positive, dass wir beisteuern und was von anderen Einrichtungen herauskommt. Weil wir sind eigentlich die Nutznießer in der Region, dass es um Innovation geht und das halte ich für sehr wichtig und bin deshalb nicht für die Absetzung.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Kollege Zöttl, möchte aber darauf hinweisen, dass wir keine gedankliche Debatte jetzt gerade führen, sondern dass es um die Absetzung des Tagesordnungspunktes geht.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

Sehr geehrte Damen und Herren. Ich möchte mich nur ganz kurz auf das, was die Kollegin Frech gesagt hat einschließen. Wenn sie sozusagen sagt, da gibt es Firmen, Weltkonzerne, die diese Technik anwenden, dann mag das schon sein, dass das die machen, aber ich glaube nicht, dass es sich dort um Steuergeld handelt Und in diesem Fall handelt es sich um Steuergeld und zwar um 870.000 Euro. Und ich glaube da kann man schon auch davon ausgehen, dass wir, wenn wir mit dem Steuergeld umgehen, wir von den Freiheitlichen sehen das schon so, sehr eine große Verantwortung haben. Und das, was die Kollegin Kattnigg gesagt hat, ist für mich sehr wohl nachvollziehbar und möchte das unterstreichen, dass ich da genau diese Meinung vertrete. Was ich auch noch sagen möchte zu diesem Projekt 2030 – ja, das gibt es und parallel dazu oder aufbauend kommt dann dieses Projekt noch. Vielleicht sollte man einmal abwarten, was bei dem einen Projekt rauskommt und in späterer Folge das machen. Wäre ja auch eine Überlegung.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Bitte, gibt's eine weitere Wortmeldung einer Fraktion? Ich möchte nur hier vom Tisch aus sagen, also ich glaube, wir sollten diesen Antrag heute behandeln und danach zu einer Beschlussituation führen und die sozialdemokratische Fraktion ist gegen eine Absetzung.

GEMEINDERAT MAG. KURT PRACK: (vom Platz aus)

Eine Stellungnahme braucht es von den Grünen auch oder? Wir sind auch gegen eine Absetzung.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Ok, also wir stimmen daher über die Absetzung dieses Antrages oder dieses Tagesordnungspunktes ab. Wer für eine Absetzung ist, bitte sehr, ein Zeichen mit der Hand. Danke. Wer ist gegen eine Absetzung? Gibt es eine Stimmenthaltung? Dem ist nicht der Fall. Also, mit großer Mehrheit gegen eine Absetzung, daher wird die Diskussion nun fortgesetzt.

Abstimmung über den Antrag zur Geschäftsordnung auf Absetzung.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:

Der Antrag wurde wie folgt **abgelehnt**.

Anwesende Gemeinderäte: **34**

Zustimmung: **10**

FPÖ 10 – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, StR Dr. Mario Ritter, GRⁱⁿ Michaela Greinöcker, GR Josef Holzer, GRⁱⁿ BA (FH) Evelyn Kattnigg, GR David König, GR Lukas Kronberger, GR Uwe Pichler, GR Arno Thummerer, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

Gegenstimmen: **24**

SPÖ 14 – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm. Wilhelm Hauser, Vbgm.ⁱⁿ Ingrid Weixlberger, StR Dr. Michael Schodermayr, GR Rudolf Blasi, GRⁱⁿ Rosa Hieß, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GRⁱⁿ Mag. Barbara Kapeller, GRⁱⁿ Heidemarie Kloiber, BEd, GR Rudolf Schröder, GR Mag. Erwin Schuster, GRⁱⁿ Silvia Thurner, GRⁱⁿ Anneliese Zimmermann)

Bündnis ÖVP-Bürgerforum 5 – (GR. Ing. Thomas Schurz, GRⁱⁿ MMag. Michaela Frech, GR Florian Schauer, GR Dr. Markus Spöck, MBA, GRⁱⁿ Ursula Voglsam)

GRÜNE 4 – (GR Matthias Kaltenböck, GRⁱⁿ Maria Lindinger, GRⁱⁿ Natascha Payrleithner, GR Mag. Kurt Prack)

NEOS 1 – (GR Pit Freisais)

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Weitere Wortmeldungen. Bitte? Ich hab keine Wortmeldung gesehen bis jetzt. Noch einmal bitte.

GEMEINDERÄTIN EVELYN KATTNIGG BA (FH):

Mit dieser Absetzung habe ich ehrlich gesagt eh gerechnet, dass die nicht akzeptiert wird, aber dennoch ist es meine Pflicht, nachdem ich ja im Land Oberösterreich im Finanzausschuss sitze, habe ich ein gewisses Kostenbewusstsein und auch in der Wirtschaft arbeite. Weiteres möchte ich noch hinzufügen, bei diesem Projekt gibt es kein Kostencontrolling und das würde ich mir einfach erwarten bei 870.000 Euro, dass da eine Kosten-Nutzenrechnung aufgestellt wird, auch wenn es sich um ein wissenschaftliches Projekt handelt. Es wird überall gemacht. Und auch bei einem wissenschaftlichen Projekt gibt es Ziele, die fehlen mir hier, aber ich lass mich eines Besseren belehren, wenn ich die Auftaktveranstaltung gehört habe. Das nächste ist, sie sehen im Antrag die Gelder, die Fördergelder, und unter anderem gibt's eine...soll es eine Förderung vom Land Oberösterreich von 240.000 Euro geben. Soweit mir bekannt ist, ist die noch nicht zugesagt. Was ist, wenn der Fördergeber ausfällt? Trägt dann der Verein Fazat das gesamte Geld oder was halt dann übrig bleibt? Das ist die nächste Frage. Und das Dritte ist dann Linz Land, aus meinem Wissen nach, sollte sich an dem Projekt beteiligen und hat die Zusage aber erst für Ende Oktober, soweit mir das bekannt ist, steht auch protokollisch, außer es hat sich irgendwas anders ergeben, die Zusage erst für Ende Oktober gemacht.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Danke. Weitere Wortmeldungen? Bitte, Kollege Mayrhofer.

STADTRAT KOMMR. GUNTER MAYRHOFER:

Geschätztes Präsidium, meine sehr geehrten Damen und Herren, Kollegin Kattnigg. Ich gehe davon aus, sie haben auch im Land dagegen gestimmt, gegen die Förderung. Ich bin wirklich ein bisschen überrascht, weil wir sitzen miteinander auch im Fazat und da habe ich nichts gehört.

Unverständliche Zwischenrufe

STADTRAT KOMMR. GUNTER MAYRHOFER:

Aber nichts Negatives.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL (vom Platz aus):

Wir haben das sehr wohl dort in Frage gestellt und da ist aber die Situation noch ganz eine andere gewesen. Da hat es geheißen, es ist auch noch nicht sicher, ob es überhaupt bei den anderen eine Zusage gibt. Das haben wir dort sehr wohl gesagt.

STADTRAT KOMMR. GUNTER MAYRHOFER:

Also, eine negative Stellungnahme beim Fazat hat es von eurer Seite nicht gegeben. Das möchte ich schon betonen.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL (vom Platz aus):

.....Stellungnahme abgegeben, sondern nur in Frage gestellt, ob wir das zur nächsten Sitzung verschieben sollten. Das sind zwei Paar Schuhe. Möchte ich schon dazusagen.

STADTRAT KOMMR. GUNTER MAYRHOFER:

Also, ich glaub schon, dass man die Diskussionen auch, natürlich kann man sie auch hier führen, aber zuerst gehören sie voll in den jeweiligen Gremien auch gebracht.

Unverständliche Zwischenrufe von Vbgm. Dr. Zöttl

STADTRAT KOMMR. GUNTER MAYRHOFER:

Na, beim Fazat zum Beispiel lieber Freund. Aber wenn ihr vielleicht am Land auf einmal eine andere Meinung bekommen habt, dass ihr jetzt halt da nachhüpft, finde ich schon ein bisschen sehr bedenklich. Also, weil dann können wir uns überlegen, ob das überhaupt einen Sinn macht, dass wir zu den Sitzungen gehen.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Danke. Weitere Wortmeldungen? Wie oft? Das ist jetzt schon die Dritte.

Unverständliche Zwischenmeldungen

GEMEINDERÄTIN BA (FH) EVELYN KATTNIGG (vom Platz aus):

....eines möchte ich dazu schon noch sagen ...

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Zwei, zwei, einviertel...

GEMEINDERÄTIN BA (FH) EVELYN KATTNIGG:

Erstens einmal, erstens einmal wird im Land...wurde ich...wurde über die Förderung noch gar nicht abgestimmt. Es wurde, das sind Informationen, die ich habe, der zweite Punkt, also es war gar kein Abstimmungsthema. Und der zweite Punkt, wir haben in der Vorstandssitzung im Fazat massiv uns zu dem Thema geäußert. Also, das möchte ich ganz klar einmal sagen, Herr Mayrhofer. Und nämlich massiv auch Richtung...

STADTRAT KOMMR. GUNTER MAYRHOFER:

.....Fazat abgestimmt...

GEMEINDERÄTIN EVELYN KATTNIGG BA (FH):

Ja, aber wir haben uns ganz massiv gegen dieses Projekt geäußert. Wir haben uns der Stimme enthalten und das steht auch im Protokoll drinnen.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Ok. Frau Kollegin Frech, bitte.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:

Geschätztes Präsidium, werte KollegInnen und werte Gäste. Ja, ich mach es kurz. Ich möchte nur eines nicht im Raum stehen lassen. Das eine ist, was ich schon gerne im Raum ste-

hen lasse ist, dass sich dieser Gemeinderat hoffe ich mehrheitlich dafür entscheidet, dass Innovation ein ganz wichtiges Thema ist. In Zeiten wo es nicht mehr nur um industrielle Wertschätzung geht, ein umso Wichtigeres. Und die wir uns einem Innovationsprozess sehr wohl stellen sollen und klar ist, dass wir nicht wissen, ganz genau was vor, was danach herauskommt. Was ich noch nicht im Raum stehen lassen möchte ist, dass hier der Eindruck entsteht, da wurde ein Projekt eingereicht, da gibt es überhaupt nichts, ja . Das ist nicht wahr, weil wenn es nicht diese Unterlagen gäbe, geschätzte Kollegin, dann würde das Land Oberösterreich überhaupt nicht über eine Förderung nachdenken. Und wir wissen alle wie schwierig es ist, zu Förderungen zu kommen. Und es ist auch so, dass sehr wohl auch, und im Zuge der Abrechnungen von Förderungen, etwas vorgelegt werden muss, etwas nachgewiesen werden muss. Also, dass hier sorgsam umgegangen wird mit Steuergeld, gehe ich schon davon aus, dass das sowohl seitens der Stadt passiert, wie auch seitens des Landes Oberösterreichs, wenn man Innovation unterstützt.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Dankeschön. Kollege Pichler, bitte.

GEMEINDERAT UWE PICHLER:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, geschätztes Präsidium, liebe Kolleginnen und Kollegen. Wenn wir schon beim klarstellen sind. Der Antrag auf Absetzung des Tagesordnungspunktes wurde auch begründet von der Frau Kattnigg, vielleicht hat es der eine oder andere nicht genau gehört. Es ist genau aus diesem Grund gegangen, weil die Auftaktveranstaltung, wo das präsentiert wird, erst am Samstag stattfindet. Die nächste Gemeinderatssitzung ist im November. Wir haben uns nie gegen das Projekt als Ganzes ausgesprochen, sondern wir sind halt der Meinung von der FPÖ-Fraktion, dass man auch noch im November diese Förderung zusagen kann von Seiten der Stadt. Das muss nicht jetzt sein, wo noch nicht einmal eine Auftaktveranstaltung von dieser „Nature of Innovation“ gemacht wurde, und ich glaube, dass es auch im November noch bald genug gewesen wäre, hier eine Förderung zuzusagen. Also, die Klarstellung, wir sind nicht gegen das an sich, sondern wir sind einfach gegen den Zeitpunkt, warum der Gemeinderat noch vor der Auftaktveranstaltung diese Subvention beschließen sollte. Und wenn man sich den Amtsbericht durchliest, steht dann auch drinnen: Die Förderbeiträge für 2017 und 2018 gelangen jedoch nur zur Auszahlung, wenn sämtliche Förderstellen ihre im Amtsbericht angeführten Beiträge nachweislich zugesagt haben. Also, wenn man das hereinschreibt, geht man vielleicht auch davon aus, dass es vielleicht bei dem einen oder anderen Subventionsgeber vielleicht doch nicht so sicher ist, dass eine Subvention gegeben wird, weil sonst würde man diesen Passus wahrscheinlich nicht reinschreiben. Also, vielleicht vorher die Auftaktveranstaltung, das Ganze laufen lassen und dann einen Beschluss über die Subventionierung fassen. Danke.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Also, vielleicht um den Klarstellungen genug zu tun, ja, es steht bei jedem Amtsbericht drinnen, wo es um Fördergelder geht und andere Fördergeber dabei sind, dass man sagt, dass natürlich das auch abhängig ist von den Zusagen anderer Fördergeber. Das Zweite zur Klarstellung - ich habe noch kein Forschungsprojekt gesehen, wo man vorher gewusst hat, was hinten herauskommt. Denn wenn das so wäre, braucht man nicht forschen. Und das Dritte ist, dass ich mir denke, überall jammern wir, hinten und vorne, dass wir Arbeitslose haben, dass wir uns was überlegen müssen, wie wir uns weiterentwickeln, was wir sonst alles tun und hier wäre jetzt ein Projekt oder haben wir ein Projekt sozusagen gemeinsam entwickelt und das ist ja nicht das erste Mal, dass wir davon hören, sondern wir diskutieren fast ein Jahr schon darüber in verschiedensten Gremien. Und wir sind in einer Situation, dass wir jeden Strohalm ergreifen sollten, dass es nach vorne geht und ich ersuche ein bisschen den Blick nach vorne zu richten. Dankeschön. Schlusswort bitte. Ach so.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Kein Problem.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Sehr spät.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Sehr spät, dafür zum ersten Mal.

STADTRAT MAG. REINHARD KAUFMANN:

Werte Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat und geschätzte Gäste. Ein paar Aspekte wollte ich noch ergänzen zu der Diskussion, die noch nicht vorgekommen sind und vielleicht auch eine gewisse Bedeutung haben. Das eine, das ist eher so eine prozedurale Geschichte. Wenn verschiedene Fördergeber als Interessenten sind, dann muss es halt da einen zeitlichen Ablauf geben und wenn jetzt jeder darauf wartet, dass alle anderen schon beschlossen haben, wissen wir alle, was herauskommt, nämlich gar nichts, weil dann entscheidet niemand irgendwann. Also, insofern ist es durchaus und mit der von Vizebürgermeister Hauser erwähnten Klausel, dass die eh in jeder ähnlichen Entscheidung drinnen ist, sind wir ja da abgesichert, sollten die anderen sich wider Erwarten doch noch absentieren von dieser Entscheidung und von ihrem Beitrag. Wir sind ja da nicht völlig am Anfang, sondern, und alle Fraktionen waren beteiligt, wir haben ja im Fazit eine, im Fazit Vorstand, eine Präsentation des Projekts bekommen und dort auch ausführlich diskutiert. Und für mich ist das, auch aufgrund meines Berichtes an die Fraktion Entscheidungsgrundlage genug, das heute abzustimmen. Da brauchen wir jetzt nicht auf irgendetwas warten, was wir im November vielleicht besser wissen, als wir es heute wissen. An sich haben wir alle Grundlagen für eine Entscheidung bereits vorhanden. Und es ist auch schon darauf hingewiesen worden, wann man eben in die Zukunft, offen in die Zukunft gehen will und Innovationen, Innovationen heißt, neue Ideen, die uns allen Vorteile bringen, entwickeln will, dann geht's da natürlich in eine gewisse Unsicherheit hinein, ist eh schon gesagt worden. Man muss aber Entscheidungen treffen und dazu stehen, dass wir das wollen und das sollten wir tun. Und dabei erwähnt wurde, dass es um Steuergeld geht und nicht um das Geld einer privaten Firma. Das ist, glaube ich, ganz ein wichtiger Punkt in dem Zusammenhang. Wir sollten nicht nur, so sehr ich das schätze wenn private Firmen Innovationen entwickeln und forschen und neue Produkte entwickeln und Ideen, ja. Gut wenn sie das machen. Aber die Gesellschaft besteht nicht nur aus privaten Firmen, sondern auch aus der Gesellschaft aller Bürgerinnen und Bürger und der Institutionen, die wir haben, wo die beteiligten Institutionen, die hier Förderungen geben eben... Ist das lustig, oder Herr Kollege Ritter? Nein...nein, das ist gerade ein Punkt, wo sie, glaube ich, gut zuhören sollten. Weil da haben sie eine gewisse Schwachstelle in dieser...

Diverse unverständliche Zwischenrufe

STADTRAT MAG. REINHARD KAUFMANN:
...in dieser Dimension zwischen...

STADTRAT DR. MARIO RITTER:
Ist eine wissenschaftliche Arbeit, sind sie, ich weiß nicht, von wo reden sie denn?

STADTRAT MAG. REINHARD KAUFMANN:

Ja, hören sie mir zu. Ich wollte den Satz gerade zu Ende sprechen. Es geht darum, dass wir auch gemeinsam als Gesellschaft, als eine der Institutionen, die hier gesellschaftlich mitbestimmt, und das ist eben die Stadt Steyr neben anderen, die sich hier beteiligen. Dass auch von dieser Seite Innovationen entwickelt, unterstützt, gefördert und mit breiter sozialer Beteiligung, Kollegin Frech hat schon auf die Jugendlichen, auf die Schulen, die hier auch eingebunden sind, hingewiesen, dass das entwickelt wird. Das ist wichtig, auch als ein gewisses Gegengewicht zu dem, was uns von Firmen entwickelt wird. Und wenn man sich anschaut was, jetzt vielleicht weniger österreichische und europäische Firmen, aber was von Google etc. alles entwickelt wird, da ist es durchaus interessant und wichtig, wenn man als Gesellschaft auch unsere Ideen, wie wollen wir künftig zusammenleben, entwickeln. Und ich glau-

be, dieses Projekt ist eines, das uns da helfen kann und deswegen unterstütze ich das sehr und ersuche um eine Zustimmung im Antrag. Dankeschön.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Ok. Noch eine Wortmeldung? Bitte, Herr Kollege Zöttl.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

Ich möchte nur eines klarstellen, dass die Firmen das übernehmen sollen, weil ich glaube der Steuerzahler zahlt ja in einen Steuertopf, mit dem werden wissenschaftliche Einrichtungen, sprich Universitäten, Fachhochschulen und dergleichen bezahlt, und dort findet eh wissenschaftliche Arbeit statt, die außerhalb von Betrieben oder Konzernen stattfindet. Also, da möchte ich schon sagen, dass man das schon auch ein bisschen differenzieren muss.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Dankeschön. Eine weitere Wortmeldung? Nicht der Fall. Schlusswort.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ja, Projekt „Nature of Innovation“. Der Andi Kupfer und sein Team ziehen seit einem Jahr durch die Lande und erklären überall, wie und warum dieses Projekt stattfinden soll. Es gibt eine klare Zeitschiene, es gibt klare Projektdaten, es gibt klare Abgrenzungen, wann was passiert und die Unterlagen liegen auf und sind auch der FPÖ bekannt. Spätestens seit der FAZAT Geschichte gibt es auch dieses Papier. Dann kann ich sagen, das ist alles nichts, oder ich kann sagen, das ist die Leitlinie, wie dieser innovative Prozess ablaufen soll. Und selbstverständlich prüfen das alle Stellen, und selbstverständlich prüft das auch das Land Oberösterreich und wir auch. Weil, wenn wir uns nicht sicher wären, dass das seriös ist, dann würden wir kein Geld ausgeben. Und der Landesrat Strugl hat diese Zusicherung gemacht für einen gewaltigen Betrag. Da kann man sagen, ist uns eh egal, kann die FPÖ ja im Land dagegen stimmen. Ich weiß ja gar nicht, ob der Landesrat Strugl aus seinem Innovationsbudget überhaupt einen Beschluss braucht, weil auch klar ist, dass es eine klare Zusage gibt. Ob es einen Beschluss, ich weiß es nicht, ich bin nicht am Land, sie können sich ja erkundigen. Am Land kann man das ja dann erfragen. Auch, dass das Leaderprojekt, das Land, Linz Land, ein Leaderprojekt wurde zweimal präsentiert. Alle Bürgermeister sind dort anwesend. Ich weiß nicht, ob der Beschluss schon gefasst worden ist, meines Wissens schon. Auch der Finanzbeschluss. Und wenn nicht, dann folgt er ihm in wenigen Tagen. Und einmaliges Projekt zwei Leaderregionen, das Land Oberösterreich, Vereine und die Stadt erklärt sich bereit, Geld für so etwas auszugeben und dann gibt es jemanden, ist ja legitim so, es ist ein völliger Blödsinn, da wird wieder nur Papier produziert und wozu brauchen wir das. Ist ja auch eine Haltung – ist ja ok so. Wird das Abstimmungsverhältnis verändern. Aber zu sagen wir wissen nicht um was es geht und warten wir die Auftaktveranstaltung ab, das ist nett, aber man wird doch nicht glauben, dass in der Auftaktveranstaltung der Welt erklärt wird, was das für Projekt ist. Das ist, nein das ist doch nicht wahr, das ist der Beginn des Projekts. Da liegt ja schon alles da, was man tut und schauen sie in die Unterlagen, was wann passiert und passieren soll. Und es ist das erste Innovationsprojekt, das ich zumindest kenne, wo ganz klar darauf abgezielt wird, dass am Schluss nicht nur Papier herauskommt, sondern umsetzbare Projekte. Auch das steht im Konzept. Dann kann ich das wegwischen und sagen, glaube ich nicht, Blödsinn, wird eh nicht sein, oder eben nicht. Ich glaube schon daran, und da wären wir bei dem, beim Grundtenor in dieser Diskussion, dass man nur etwas erreichen kann, wenn man auch neue Wege geht. Wenn ich immer nur sage das sollen die anderen machen, machen wir es so wie bisher, da gibt es eh jemanden, der es schon macht, dann wird eben nur das Übliche passieren. Aber wie gesagt, ich möchte mich da nicht oder möchte das nicht wiederholen, was die Kollegen gesagt haben. Klar ist, dass es eine klare Situation, klare Etappen gibt und klare Schritte und auch wofür das Geld gebraucht wird und dass die Garantie nicht zu 100 % da ist, ist auch klar. Aber wir hören nicht nur in Sonntagsreden in ganz Österreich und in der ganzen EU nur über Innovation, Forschung und Entwicklung, man muss was riskieren, man muss was tun, man muss die Leute

ermutigen, etwas zu tun. Wir tun das hiermit mit diesem Projekt und bin überzeugt davon, dass das etwas Positives ist. Ich ersuche um Beschlussfassung.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Gut. Schlusswort wurde gehört und damit auch der Antrag. Wer für das Projekt „Nature of Innovation“ und die Förderung der Stadt Steyr in 3 Raten, jeweils 20.000,-- Euro, zustimmt, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Wer ist dagegen? Niemand. Stimmenthaltung? Dankeschön. Mehrheitlich angenommen.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde wie folgt **angenommen**.

Anwesende Gemeinderäte: **34**

Zustimmung: **24**

SPÖ 14 – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm. Wilhelm Hauser, Vbgm.ⁱⁿ Ingrid Weixlberger, StR Dr. Michael Schodermayr, GR Rudolf Blasi, GRⁱⁿ Rosa Hieß, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GRⁱⁿ Mag. Barbara Kapeller, GRⁱⁿ Heidemarie Kloiber, BEd, GR Rudolf Schröder, GR Mag. Erwin Schuster, GRⁱⁿ Silvia Thurner, GRⁱⁿ Anneliese Zimmermann)

Bündnis ÖVP-Bürgerforum 5 – (GR. Ing. Thomas Schurz, GRⁱⁿ MMag. Michaela Frech, GR Florian Schauer, GR Dr. Markus Spöck, MBA, GRⁱⁿ Ursula Voglsam)

GRÜNE 4 – (GR Matthias Kaltenböck, GRⁱⁿ Maria Lindinger, GRⁱⁿ Natascha Payrleithner, GR Mag. Kurt Prack)

NEOS 1 – (GR Pit Freisais)

Stimmenthaltungen: **10**

FPÖ 10 – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, StR Dr. Mario Ritter, GRⁱⁿ Michaela Greinöcker, GR Josef Holzer, GRⁱⁿ BA (FH) Evelyn Kattnigg, GR David König, GR Lukas Kronberger, GR Uwe Pichler, GR Arno Thummerer, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Somit sind die Tagesordnungen von dir, Herr Bürgermeister, erledigt und ich übergebe dir den Vorsitz.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Dankeschön, ich übernehme den Vorsitz und darf den Vizebürgermeister um seine Tagesordnungspunkte bitten. Bitte, Wilhelm Hauser.

BERICHTERSTATTER VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

5) GHJ2-25/16 Flachdachsanieung – Wasserwehr.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Geschätztes Präsidium, geschätzter Herr Bürgermeister, geschätzte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, werte Gäste, werte Presse. Ich habe heute vier Tagesordnungspunkte abzuhandeln. Der Erste ist die Flachdachsanieung bei der Wasserwehr der Freiwilligen Feuerwehr Steyr und es geht darum, dass also dieses Dach schadhaft ist. Leider Gottes wir feststellen müssen, dass es irreparabel ist und auch schon Schäden im Mannschafts-

raum auftreten, wenn wir das nicht reparieren. Und somit mussten wir das ausschreiben und zur Instandsetzung hier eben vorschlagen. Und es geht darum, dass auf der einen Seite es hier zu einer Kreditübertragung kommt und auf der anderen Seite der geplante Lagerschuppen, der im Budget vorgesehen war, für den Katastrophenhilfsdienst hier nicht zur Ausführung kommt und erst nächstes Jahr dafür dann ins Budget kommt. Ich ersuche um Diskussion und Beschlussfassung

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der FA für Liegenschaftsverwaltung vom 10.06.2016 wird den Auftragsvergaben für die Sanierung des Flachdaches der Wasserwehr, Rennbahnweg 10, an die

	exkl. USt.	inkl. USt.
Fa. FAATZ, Steyr – Dachdeckerarbeiten	€ 43.281,95	€ 51.938,34
Unvorhergesehenes € 1.298,46 exkl. USt. bzw. € 1.558,15 inkl. USt.		
Fa. Malerei & Fassaden, Steyr – Malerarbeiten	€ 1.432,00	€ 1.718,40
Fa. Grinninger, Steyr – Tischlerarbeiten	€ 220,00	€ 264,00

sowie dem Betrag für Unvorhergesehenes von € 1.298,46 exkl. USt. bzw. € 1.558,15 inkl. USt.

zugestimmt.

Zur finanziellen Bedeckung der Durchführung dieser Maßnahmen wird unter Berücksichtigung des eingeräumten Skontos

der Mittelfreigabe von

€ 53.800,00 inkl. USt. (dreiundfünfzigtausendachthundert)
bei der VA-Stelle 5/163000/010000
(Freiwillige Feuerwehren – Gebäude)

zugestimmt.

Dafür kommt die Erneuerung des Lagerschuppens beim KHD heuer nicht zur Ausführung.

Zur Finanzierung dieser Ausgabe ist eine Darlehensaufnahme in der Höhe von € 53.800,00 notwendig, die hiermit grundsätzlich genehmigt wird. Über den Darlehensgeber und die Darlehenskonditionen wird auf Basis einer vom Geschäftsbereich für Finanzen durchzuführenden Ausschreibung noch ein gesonderter Beschluss herbeigeführt.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Mir liegt keine Wortmeldung dazu vor. Wir kommen somit gleich zur Abstimmung. Wer für diesen Antrag ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand dagegen? Übt jemand Stimmenthaltung? Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.

Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Bitte dein nächster Punkt.

6) FW-5/16 Ankauf eines Löschfahrzeuges mit Allrad „LF-A“ als Ersatzbeschaffung für ein „LFB-A2“ BJ. 1992 für die Freiw. Feuerwehr Steyr, Löschzug 5.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Der nächste Antrag befasst sich auch mit der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Steyr um den Ankauf eines Löschfahrzeuges für den Löschzug 5 in Münchenholz. Die haben ein Fahrzeug, das, also wenn ihr euch zurück erinnert, ja durch die Zeitungen marschiert ist, weil es beim Hochwasser im August 2002 bis zum Führerhaus unter Wasser gestanden ist und es soweit aber wieder mehr oder weniger in Takt gebracht wurde, dass es bis jetzt gehalten hat. Und es geht um den Ankauf eines neuen Löschfahrzeuges, um es nächstes Jahr dann ausliefern zu können, um dieses Fahrzeug des Löschzuges 5 zu ersetzen. Wir haben ja hier ein Programm laufen, dass alle Fahrzeuge bei uns in einem Rhythmus von etwa 25 Jahren umgesetzt werden und erneuert werden. Und an diesen Plan halten wir uns peinlichst genau. Und es geht hier jetzt darum, dem Antrag zuzustimmen, dieses Feuerwehrfahrzeug anzuschaffen und für heuer jetzt einmal die erste Rate von 180.000 hier zu reservieren und ausfinanziert würde es dann nächstes Jahr mit dem Restbetrag von 202.862 Euro, die dort zu berücksichtigen sind. Ich ersuche um Diskussion und Beschlussfassung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung für Liegenschaftsverwaltung vom 03.08.2016 wird der Auftragsvergabe zur Ersatzbeschaffung eines Löschfahrzeuges mit Allrad „LF-A“ an den Bestbieter

	exkl. USt.	inkl. USt.
Fa. Rosenbauer, 4060 Leonding	€ 319.051,91	€ <u>382.862,36</u>

zugestimmt.

Zum genannten Zweck werden im Rechnungsjahr 2016 Mittel im Ausmaß von

€ 180.000,-- (hundertachtzigtausend)

bei der VA - Stelle 5/163000/040000 freigegeben.

Der Restbetrag von € **202.862,36** ist im Budgetjahr 2017 zu berücksichtigen.

Zur Finanzierung dieser Ausgaben ist eine Darlehensaufnahme in der Höhe von € 180.000,-- notwendig, die hiermit grundsätzlich genehmigt wird. Über den Darlehensgeber und die Darlehenskonditionen wird, auf Basis einer vom Geschäftsbereich für Finanzen durchzuführenden Ausschreibung, noch ein gesonderter Beschluss herbeigeführt werden.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Hier liegt mir keine Wortmeldung vor. Die Freunde von der Freiwilligen Feuerwehr werden das positiv zur Kenntnis nehmen, wir kommen nämlich zur Abstimmung. Wer für diesen Antrag ist, den ersuche ich um Zeichen mit der Hand. Ist wer dagegen? Übt jemand Stimmenthaltung? Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Das neue Fahrzeug ist somit fast auf Schiene.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Bitte, dein Nächster.

7) ÖAG-13/11 Abschluss eines Pachtvertrages mit der Anna Zöchling KG zum Buffetbetrieb im Sportheim Münichholz; Auflösung des bisherigen Pachtvertrages mit Frau Anna Zöchling vom 24.01.1978 sowie des Nachtrages zum Pachtvertrag vom 07.02.1996.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Ich habe einen weiteren Antrag der sich nicht mit der Feuerwehr befasst, aber der Vierte dann wieder mit der Feuerwehr. Der jetzige Antrag geht um den Abschluss eines Pachtvertrages mit der Anna Zöchling KG zum Buffetbetrieb im Sportheim Münichholz und die Auflösung des bisherigen Pachtvertrages. Wir haben ja beim letzten Gemeinderat über die Küche diskutiert und haben also dort auch zugesagt, sozusagen den alten Pachtvertrag, der bestanden hat, und eben aufgrund der neuen Konstruktion hier zu erneuern ist, umzusetzen. Jetzt liegt der neue Pachtvertrag vor und ich ersuche diesem neuen Pachtvertrag hier die Zustimmung zu geben.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der FA für Liegenschaftsverwaltung vom 25. August 2016 wird dem Abschluss eines Pachtvertrages mit der Anna Zöchling KG, 4400 Steyr, Schuhmeierstraße 2a, sowie der Auflösung des bisherigen Pachtvertrages mit Frau Anna Zöchling als Einzelunternehmerin, über die im Sportheim Münichholz zum Buffetbetrieb vorgesehenen Räumlichkeiten im Ausmaß von 154,04 m² auf dem GSt. 352/8, Grundbuch Hinterberg, entsprechend dem beigeschlossenen Vertragsentwurf zu den dort festgehaltenen Bedingungen zugestimmt.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Auch dazu gibt es keine Wortmeldung. Entschuldigung, Herr Freisais, habe sie nicht gesehen, bitte.

GEMEINDERAT PIT FREISAIS:

Ja, werte Kolleginnen und Kollegen, ich habe eigentlich nur eine Frage und zwar gibt es eine Kostenrechnung zu den Beträgen, zu den Pachtbeträgen, zu dieser Umsatzbeteiligung? Wie man auf die Beträge kommt und wie das generell kostendeckend aussieht da in Verbindung mit dem Sportheim?

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ich verstehe die Frage nicht ganz. Eine Umsatzpacht ist ein Wert, der sich errechnet, wieviel der Wirt Umsatz macht. Da gibt es ja keine Kostenrechnung, sondern es ist ja wie anstelle einer Miete.

GEMEINDERAT PIT FREISAIS:

Naja, man muss sich überlegen, wie hoch soll die Pacht ausfallen...damit man Kosten decken kann.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Das kann man nur im ortsüblichen Vergleich machen und im ortsüblichen Vergleich ist das ein guter Wert aus Sicht der Stadt. Das heißt ein 6 %iger Umsatzpacht ist ordentlich und die Einnahmen dementsprechend auch.

GEMEINDERAT PIT FREISAIS:

Kann man da Einsicht nehmen in die...

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Selbstverständlich!

GEMEINDERAT PIT FREISAIS

Sehr gut, danke!

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Gut, ich ersuche um Beschlussfassung.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Kommen wir zur Abstimmung. Wer für diesen Pachtvertrag ist, für diesen Beschluss, den ersuche ich um Zeichen mit der Hand. Ist jemand dagegen? Übt jemand Stimmenthaltung? Das ist nicht der Fall. Somit auch dieser Antrag einstimmig angenommen.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.

Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Bitte dein letzter Punkt.

8) GHJ2-42/16 Sanierung des Schulungsraumes – Löschzug II.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Mein nächster Punkt befasst sich wieder mit der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Steyr und zwar mit dem Löschzug II. Da geht es um die Sanierung des Schulungsraumes. Sie wissen ja, dass dort eine Dame gewohnt hat, die dann ausgezogen ist und ins Altenheim gekommen ist und jetzt die Wohnung zu Verfügung steht und wir dringendst dort schon bei der Feuerwehr in der Sierninger Straße einen Schulungsraum benötigt haben und benötigen. Hier ist also aufgelistet, was alles zu tun ist und sind auch die Gelder beschrieben. Es geht insgesamt um 60.000 €. Möchte aber darauf hinweisen, wenn unsere Feuerwehrleute nicht alle so geschickte Handwerker wären und so viel selbst tun würden, würde das um einiges mehr an Geld kosten. Ich möchte mich hier auch für den Einsatz unserer Feuerwehrleute dahingehend bedanken, dass sie sozusagen auch die Kosten für solche Investitionen dann immer wieder dämpfend beeinflussen. In diesem Sinne ersuche ich um Beschlussfassung für die Sanierung dieses Schulungsraumes.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der FA für Liegenschaftsverwaltung vom 22.08.2016 wird den Auftragsvergaben für die Sanierung des Schulungsraumes der FFW Sierningerstraße – Löschzug II, Sierningerstraße 53, an die

	exkl. USt.	inkl. USt.
Fa. Klausriegler, Steyr – Installationsarbeiten	€ 12.568,32	€ 15.081,98
Unvorhergesehenes € 377,05 exkl. USt. bzw. € 452,46 inkl. USt.		
Fa. Moser, Garsten – Materialbeistellung Boden und Küche	€ 11.071,90	€ 13.286,28
Fa. METATEC, Ternberg – Eingangsportale	€ 6.560,00	€ 7.872,00
Fa. Kammerhofer, Steyr – Materialbeistellung Elektromaterial	€ 4.916,30	€ 5.899,56
Fa. Hainisch, Steyr – Erneuerung der Fenster	€ 4.145,00	€ 4.974,00
Fa. Leutgeb, Steyr – Fliesenlegerarbeiten	€ 3.247,23	€ 3.896,68
Unvorhergesehenes € 97,42 exkl. USt. bzw. € 116,90 inkl. USt.		
Fa. Staudinger, Steyr – Innentüren	€ 3.211,00	€ 3.853,20
Fa. Malerei & Fassaden, Steyr – Malerarbeiten	€ 2.862,50	€ 3.435,00
Fa. Belagstechnik, Steyr – Estrich	€ 794,00	€ 952,80
Unvorhergesehenes € 23,82 exkl. USt. bzw. € 28,58 inkl. USt.		
Fa. Ziermair, Bad Hall – Materialbeistellung Innenausbau	€ 594,79	€ 713,75
Fa. FBS, Wolfers – Holzboden schleifen	€ 500,00	€ 600,00

sowie dem Betrag für Unvorhergesehenes von € 498,29 exkl. USt. bzw. € 597,95 inkl. USt.

zugestimmt.

Zur finanziellen Bedeckung der Durchführung dieser Maßnahmen wird unter Berücksichtigung des eingeräumten Skontos

der Mittelfreigabe von

€ 60.000,00 inkl. USt. (sechzigtausend)
bei der VA-Stelle 5/163000/010000
(Freiwillige Feuerwehren – Gebäude)

zugestimmt.

Zur Finanzierung dieser Ausgabe ist eine Darlehensaufnahme in der Höhe von € 60.000,00 notwendig, die hiermit grundsätzlich genehmigt wird. Über den Darlehensgeber und die Darlehenskonditionen wird auf Basis einer vom Geschäftsbereich für Finanzen durchzuführenden Ausschreibung noch ein gesonderter Beschluss herbeigeführt.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Zu Wort gemeldet der Kollege Schurz, bitte Thomas.

GEMEINDERAT ING. THOMAS SCHURZ:

Geschätztes Präsidium, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, geschätzte Gäste. Ja, als Feuerwehrkommandant glaube ich, muss ich ein paar Sachen dazu sagen. Es freut mich natürlich ganz besonders, dass die zwei Beschlüsse gefasst worden sind und hoffe natürlich auch der Dritte, dass der positiv ist. Ich möchte aber trotzdem einmal als Vertreter aller Feuerwehrkameradinnen und Kameraden mich recht herzlich bedanken und ich glaube, die Einsatzleistung hat wieder gezeigt, wir haben letztes Jahr über 500 Einsätze geleistet, über 60.000 Stunden geleistet, die ehrenamtlich verbracht worden sind und nicht auszudenken, was eine Stadt das kosten würde, wenn wir eine Berufsfeuerwehr hätten. Und in diesem Sinne glaube ich, fühlen sich die Feuerwehrleute bei uns wohl, dementsprechend weil wir den Mannschaftsstand erweitern haben können und die Investitionen, die da getätigt worden sind, sind ein wichtiger Schritt in die Richtung, weil einfach das ein richtiges Konzept ist und gemeinsam in Abstimmung mit dem Feuerwehrreferenten in enger Abstimmung und wir in Zukunft schauen, dass diese finanziellen Mittel dementsprechend auch sinnvoll eingesetzt werden. Ich denke, das subjektive Sicherheitsgefühl von den Bewohnern ist ein wesentlicher Punkt zum Wohlfühlen in einer Stadt und dazu trägt die Feuerwehr Steyr bei und nicht nur dies, sondern auch die anderen Blaulichtorganisationen. Und ich glaube – ich sage danke für die Unterstützung.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Mir liegt keine Wortmeldung mehr vor. Wir kommen sofort zur Abstimmung. Wer für diesen Antrag ist den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand dagegen? Übt jemand Stimmenthaltung? Das ist nicht der Fall. Auch dein letzter Punkt wurde einstimmig angenommen, Herr Vizebürgermeister.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.

Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ich darf um Berichterstattung dann nun den Herrn Vizebürgermeister Dr. Zöttl ersuchen. Bitte Helmut.

BERICHTERSTATTER VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

9) K-1/16 Maßnahmen zur Ortsbildpflege 2016 „Innere Stadt“ und „Ennsdorf“ – „Steyrdorf und „Wehrgrabengebiet“.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

Sehr geehrte Damen und Herren. Ich hoffe ich habe genau so viel Glück wie der Herr Vizebürgermeister Hauser, dass das so sang-und klanglos über die Bühne geht.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Werden wir schauen.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

Ja, schauen wir mal. Bei meinem ersten Antrag geht es um unsere schöne Stadt Steyr, speziell im Altbau und die Sanierungen von Gebäuden, die im Ennsdorf, Innere Stadt und Steyrdorf und Wehrgraben immer wieder von fleißigen und tüchtigen Hausbesitzern auch sozusagen renoviert und saniert werden, in denkmalgeschützter Art und Weise. Und die Stadt vergibt auf Grund der Richtlinien immer Förderungen. In diesem Fall macht das in Summe 61.080,-- Euro aus und hier bitte ich um ihre Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Gemäß dem Amtsbericht der Fachabteilung für Altstadterhaltung, Denkmalpflege und Stadterneuerung, vom 20. Juni 2016 wird die Subventionierung für die einzelnen Positionen 1-3, wie in der beiliegenden Auflistung angeführt, für Maßnahmen zur Ortsbildpflege in der Gesamthöhe von **€ 61.080,00** genehmigt.

Die erforderlichen Mittel sind bei der VA-Stelle 5/363000/778000 vorgesehen.

Unter der Voraussetzung, dass in den nächsten Jahren die budgetäre Deckung gegeben ist, sind die bewilligten Jahresraten von der Fachabteilung für Altstadterhaltung, Denkmalpflege und Stadterneuerung zur Auszahlung zu bringen.

Der Förderungswerber hat keinen Rechtsanspruch auf die Auszahlung der künftigen Jahresraten.

Zur Finanzierung dieser Ausgaben ist eine Darlehensaufnahme in Höhe von € 61.080,00 notwendig, die hiermit grundsätzlich genehmigt wird. Über den Darlehensgeber und die Darlehenskonditionen wird, auf Basis einer vom Geschäftsbereich für Finanzen durchzuführenden Ausschreibung, noch ein gesonderter Beschluss herbeigeführt werden.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Mir liegt keine Wortmeldung vor. Deine Chancen stehen ja gut. Wer für diesen Antrag ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand dagegen? Übt jemand Stimmenthaltung. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.

Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

10) BauH-14/15 Kirchliche Ensembles in Steyr: Evangelische Kirche A.B - Gesamtrestaurierung.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

Dankeschön. In meinem nächsten Tagesordnungspunkt geht es um eine ähnliche Angelegenheit. Da geht es um die Sanierung der Gesamtrestaurierung der evangelische Kirche, die

seit 100 Jahren erstmals umfassend, fachgerecht und vorbildlich saniert wurde und das wir in Zusammenarbeit mit der Altstadt- und Denkmalerhaltung und Stadterneuerung der Stadt Steyr und mit dem Bundesdenkmalamt. Hier wurden in Summe 90.000 € zur Förderung in Aussicht gestellt. Wobei die auf 3 Jahre aufgeteilt, sprich jedes Jahr bis 2018, ab heuer praktisch, 16, 17, 18 je 30.000 Euro. Und hier bitte ich ebenfalls um die Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung für Altstadterhaltung, Denkmalpflege und Stadterneuerung vom 01.08.2016 wird einer Förderung in Höhe von **insgesamt € 90.000,00** aufgeteilt auf drei Jahresraten (2016-2018) zu je

€ 30.000,00

für die Gesamtrestaurierung der evangelischen Pfarrkirche Steyr zugestimmt.

Die erforderlichen Mittel für das Jahr 2016 sind bei der VA-St. 5/363000/777100 vorgesehen.

Unter der Voraussetzung, dass in den nächsten Jahren die budgetäre Deckung gegeben ist, sind die bewilligten Jahresraten von der Fachabteilung für Altstadterhaltung, Denkmalpflege und Stadterneuerung zur Auszahlung zu bringen.

Zur Finanzierung dieser Ausgaben ist eine Darlehensaufnahme in Höhe von € 30.000,00 notwendig, die hiermit grundsätzlich genehmigt wird. Über den Darlehensgeber und die Darlehenskonditionen wird, auf Basis einer vom Geschäftsbereich für Finanzen durchzuführenden Ausschreibung, noch ein gesonderter Beschluss herbeigeführt werden.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Kein Diskussionsbedarf auch zu diesem Punkt. Wir kommen zur Abstimmung. Wer für diesen Antrag ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand dagegen? Übt jemand Stimmenthaltung? Ist nicht der Fall.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Bitte dann nächster Punkt

11) BauGru-91/15 Bebauungsplan Nr. 72, Änderung Nr.2 – Staffelmayr; Beschluss.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

Danke. In meinem nächsten Punkt geht es um den Bebauungsplan Nr. 72. Wir haben den im gemeinderätlichen Bauausschuss im Februar schon behandelt bzw. auch im Stadtsenat im Mai wurde dieses Einleitungsverfahren zur Änderung des Bebauungsplans beschlossen. Es geht darum, dass bei den Staffelmayrgülden eine Baufluchtlinie bzw. Baufluchtlinien verändert wurden oder werden sollen, um eine zeitgerechte Bebauung dort sozusagen möglich zu machen. Hier bitte ich um ihre Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Nach Durchführung der erforderlichen amtlichen Ermittlungen wird die Bebauungsplanänderung Nr. 72, Änderung Nr. 2 – Staffelmayr - entsprechend den Plänen der FA für Stadtplanung und Stadtentwicklung vom 29.3.2016 und den Ausführungen im Amtsbericht der FA für Bau-, Anlagen- und Wasserrecht vom 23.08.2016 beschlossen.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Liegt keine Wortmeldung vor. Wir kommen zur Abstimmung. Wer für diesen Tagesordnungspunkt stimmt, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand dagegen? Übt jemand Stimmenthaltung? Ist nicht der Fall. Auch dieser Antrag einstimmig angenommen.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Dein letzter Punkt.

12) BauTP-4/16 Kanalneubau 2015/2016, BA 20; Ableitungskanal Tabor NS3, Teil 3 und 4 – Erd-, Baumeister- und Rohrverlegungsarbeiten sowie unterirdische Neuverlegung (Bohrung); Kreditüberschreitung.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

Bei meinem nächsten Tagesordnungspunkt geht es um den Kanal Tabor Abschnitt 3 und 4, der sozusagen erledigt worden ist und eigentlich vorzeitig beendet worden ist und das in sehr guter und perfekter Art und Weise, wo ich mich auch bei der Tiefbauabteilung recht herzlich bedanken möchte – federführend beim Herrn Ing. Popp, der das Ganze geleitet hat und wirklich sehr gut von der Bühne gegangen ist. Dadurch, dass es schneller fertig geworden ist die ganze Sache, macht es der Rechnungsabschluss heuer zu bewerkstelligen und sozusagen ziehen wir diese Zahlungen in das heurige Jahr 2016, wobei es eigentlich für 2017 vorgesehen gewesen wären und somit brauchen wir oder haben wir eine Kreditüberschreitung von 456.000 € bzw. 458.000 € inkl. Umsatzsteuer, wobei wir hier aber im Kanalbau die Umsatzsteuer sozusagen als Vorsteuer wieder zurückbekommen und schlussendlich die 456.712,27 Euro zu bezahlen sind. Hier bitte ich ebenfalls um ihre Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes des GB III, FA Hoch- und Tiefbau, vom 6. September 2016 wird der Finanzierung des Bauvorhabens „Ableitungskanal Tabor NS3, Teil 3 und 4, in Höhe von EUR 456.712,27 exkl. USt. (EUR 548.054,72 inkl. USt.) bei VSt. 5/851000/004000 „Ausbau weiterer Kanäle“ im Wege einer KREDITÜBERSCHREITUNG als Vorgriff auf das Budget 2017 zugestimmt.

Zur Finanzierung dieser Ausgaben ist eine Darlehensaufnahme in der Höhe von EUR 456.712,27 exkl. USt. (EUR 548.054,72 inkl. USt.) notwendig, die hiemit grundsätzlich genehmigt wird. Über den Darlehensgeber und die Darlehenskonditionen wird auf Basis einer vom Geschäftsbereich für Finanzen durchzuführenden Ausschreibung noch ein gesonderter Beschluss herbeigeführt.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ja, wir haben da nur das Zahlungsziel nach vor verlegen müssen. In Summe haben wir, glaube ich, mittlerweile über 4 Millionen Euro in dieses Großkanalprojekt investiert. Wir müssen es nur regelmäßig erzählen, weil die Menschen sehen es nicht. Wir haben das alles unter der Erde aber im Endeffekt ein wesentlicher Schritt, der uns oder der Steyrer Bevölkerung über Jahrzehnte im Endeffekt da oben eine sichere und umweltgerechte Abwasserentsorgung bringen wird. Aber die Beträge sind gewaltig, das muss man halt dazu sagen, das ist nur ein Teilbetrag.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

Dann sehe ich das als Auftrag vom Herrn Bürgermeister und möchte, dass ich dieses Projekt sozusagen mit 4,2 Millionen bewerbe.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Wir kommen wahrscheinlich alle in den Himmel, wünsche es zumindest allen! Wer für diesen Antrag ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand dagegen? Übt jemand Stimmenthaltung? Auch dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Und auch der Kollege Zöttl hat alles einstimmig durchgebracht!

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:
Danke!

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Jetzt kommt der Kollege Stadtrat Gunter Mayrhofer, bitte Gunter schauen wir mal bei dir.

Allgemeines Gelächter

BERICHTERSTATTER STADTRAT KOMMR. GUNTER MAYRHOFER:

13) Fin-166/16 GTS NMS Ennsleite – zusätzliches Personal für den Freizeitbereich in der verschränkten Form; 100%ige Förderung durch den Bund

STADTRAT KOMMR. GUNTER MAYRHOFER:

Gut, der erste Antrag bezieht sich auf die Ganztagschule, die Neue Mittelschule Ennsleite. Hier geht es um zusätzliches Personal für den Freizeitbereich. Diese Schulform wird in verschränkter Form ausgeführt. Die Kosten dafür sind: unser Anteil 28.000 Euro bei der Voranschlagstelle 2016 und für 2017 42.000 Euro. Ich ersuche um Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung für Schule und Sport vom 25. Juli 2015 wird die Beauftragung des ISK–Institut für Soziale Kompetenz für die Einsetzung von zusätzlichem Personal im Rahmen des Freizeitbereiches in der verschränkten Form in der GTS NMS Ennsleite für das Schuljahr 2016/2017 mit einer Gesamtsumme von € 69.900,-- zugestimmt sowie die Freigabe von

€ 28.000,-- bei der VASSt. 1/212000/728200

für das Budgetjahr 2016 erteilt.

Im Budgetvoranschlag für das Jahr 2017 sind € 42.000,-- für diesen Zweck vorzusehen.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Eine Wortmeldung. Sie haben eine Wortmeldung, bitte Herr Kollege Holzer.

GEMEINDERAT JOSEF HOLZER:

Sehr geehrtes Präsidium, werte Kollegen, werte Gäste. Bei dem Antrag und bei dem weiteren Antrag ist mir aufgefallen, dass überall nur ein Angebot vorliegt und durch das ist es ein bisschen komisch. Kann mir das vielleicht wer ein bisschen erklären, warum das so ist, dass die anderen kein Angebot gelegt haben.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Herr Referent, bitte.

STADTRAT KOMMR. GUNTER MAYRHOFER:

Danke. Das Angebot, diese Betreuung wurde im Vorjahr ausgeschrieben und hier jeweils für drei Jahre. Und hier geht es um diesen Anteil, der für dieses Jahr ist. Wir waren vorher mit dem Institut BFI und die haben ihr Angebot dann zurückgezogen. Das heißt jetzt Firma ISK hat für diese drei Jahre den Zuschlag bekommen. Und hat das... geht heuer praktisch in das zweite Jahr. Eine jährliche Ausschreibung ist nicht einfach, weil es bedeutet, könnte theoretisch bedeuten, einen jährlichen Wechsel und das ist natürlich auch für die betreuten Kinder nicht wirklich angenehm. Dass man das aber nicht endlos weiter macht ist klar, darum hat man sich hier auf drei Jahre praktisch festgelegt.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Gut, danke für die Aufklärung. Wünscht noch jemand zu diesem Punkt das Wort? Ist nicht der Fall. Somit kommen wir zur Abstimmung. Wer für diesen Antrag ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand dagegen? Übt jemand Stimmenthaltung? Das ist nicht der Fall. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Bitte dein nächster Punkt.

14) Fin-170/16 Nachmittagsbetreuung in der ASO Industriestraße/Steyrdorfschule im Rahmen der ganztägigen Schulform; zusätzliche Personalkosten für den Freizeitbereich - Kreditüberschreitung..

STADTRAT KOMMR. GUNTER MAYRHOFER:

Danke. In meinem nächsten Punkt geht es ebenfalls um die Nachmittagsbetreuung, aber in der ASO Industriestraße. Das ist eine Schule, die wirklich eine ganz ausgezeichnete Arbeit machen, die es nicht einfach haben mit dem Klientel, das dort in die Schule geht und wir benötigen da für das heurige Jahr 21.000 € und für das Jahr 2017 wären 31.500 vorgesehen.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung für Schule und Sport vom 30. August 2016 wird der Beauftragung der Diakonie-Zentrum Spattstraße für die Einsetzung von zusätzlichem Personal im Rahmen der Nachmittagsbetreuung in der ASO Industriestraße/Steyrdorfschule für das Schuljahr 2016/2017 **mit einer Gesamtsumme von € 52.430,-** zugestimmt sowie die Genehmigung einer Kreditüberschreitung von

€ 21.000,- bei der VASSt. 1/213000/728200

für das Budgetjahr 2016 erteilt.

Im Budgetvoranschlag für das Jahr 2017 sind € 31.500,- für diesen Zweck vorzusehen.

Die Deckung dieser Kreditüberschreitung hat durch Mehreinnahmen bei den allgemeinen Deckungsmitteln sowie durch Mehreinnahmen an Fördermittel des Bundes zu erfolgen.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Es liegt mir keine Wortmeldung vor. Dann kommen wir gleich zur Abstimmung. Wer für diesen Antrag ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ist eine Gegenstimme? Eine Stimmenthaltung? Das ist nicht der Fall. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Bitte dein letzter Punkt.

15) Präs-242/16 BA 24 – Verfahrenstechnische Sanierung der Zentralen Kläranlage des RHV; Ermächtigung des in den RHV entsendeten Vertreters zur positiven Beschlussfassung in der Mitgliederversammlung des RHV.

STADTRAT KOMMR. GUNTER MAYRHOFER:

Danke. Beim letzten geht es um ein bisschen ein Geld. Um insgesamt über 11 Millionen Euro. Und das ist nur das, was in den nächsten Jahren noch investiert werden soll. Sind in der Vergangenheit schon ungefähr 3,5 Millionen Euro investiert worden. Hier geht es um die Generalsanierung des Reinhaltverbandes, nämlich der Anlage vor Ort, nicht der Kanäle dort, sind wir wirklich am Stand der Technik, aber dort unten in der Kläranlage hat sich die Frage gestellt, was machen wir? Bauen wir komplett neu? Bauen wir daneben neu? Oder ist es sinnvoll, wirtschaftlich sinnvoll, die Anlage zu renovieren und revitalisieren? Wir haben uns das nicht einfach gemacht, diese Entscheidung, darum dauert sie auch bereits seit einigen Jahren. Wir haben auch das Büro gewechselt, weil wir beim ersten Büro den Eindruck gewonnen haben, dass er zu „flaxig“ über Entscheidungen drübergeht und wir wollten wirklich eine Detailplanung um keine Überraschungen zu erleben. Jetzt sind wir soweit, dass wir tatsächlich alles am Tisch liegen haben. Wir möchten im Herbst heuer noch ausschreiben. Die Ausschreibungsunterlagen sind fertig, aber damit das natürlich auch alles rechtens in Ordnung ist, weil wir, wenn wir eine Ausschreibung machen, verpflichten wir uns natürlich auch dazu, den Auftrag zu vergeben. Und daher ist es notwendig, dass in den einzelnen Kommunen aller 11 Mitgliedsgemeinden auch die jeweiligen Vertreter berechtigt sind, für den Verband die Entscheidung zu treffen. Und ich ersuche hier um Zustimmung. Es geht um ein Investitionsvolumen von ungefähr 11 Millionen Euro.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes vom 31.8.2016 wird der Sanierung der Zentralen Kläranlage mit einem noch offenen Investitionsvolumen von ca. € 11.000.000,- exkl. USt. zugestimmt und Herrn StR Gunter Mayrhofer die Ermächtigung erteilt, dem Vorhaben in der Mitgliederversammlung des RHV's zuzustimmen.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Zu Wort gemeldet der Kollege Zöttl, bitte.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

Wertes Präsidium, werte Kolleginnen und Kollegen, werte Gäste. Wir möchten nur kurz, ein paar Fragen. Wie sie richtig gesagt haben, sind schon 3 Millionen, 3,6 Millionen investiert worden. Wie sie ja sagen, es geht hier um eine Summe von 11 Millionen, was nicht unbedeutend ist. Sie schreiben zwar, es wird ausgeschrieben, welche Sanierungsarbeiten noch nötig sind, also im Prinzip eine Generalsanierung, wie sie geschrieben haben. Sie schreiben auch ihre Detailplanung ist von Jänner bis Juli 2016 erstellt worden und wir würden die auch gerne sehen. Weil, wir haben es ja gesehen, auch bei der Mülldeponie kommen immer wieder Überraschungen, immer neue Kosten auf uns zu. Wie auch wir schon damals gefordert haben von Herrn Mag. Kaufmann, dass wir auch von der Mülldeponie einen Plan bekommen, welche Investitionen in nächster Zukunft noch anstehen, damit wir erwarten oder wissen, was uns erwartet an den Kosten. Und genau so wäre es auch gut für uns zu sehen, die Detailplanung, was steht an, bis zu welchem Datum. Sie sagen, o.k., 2009 und in den letzten 5 Jahren sind 3,6 Millionen ausgegeben worden, jetzt wieder 11 Millionen. Wo wir natürlich schon auch dafür sind, dass das saniert wird, ist alles klar und uns auch bewusst, jedoch

wären wir auch interessiert an einer Detailplanung und in welchem Zeitraum das geschehen soll.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Danke, gibt es noch eine Wortmeldung zu diesem Tagesordnungspunkt? Bitte, Gunter.

STADTRAT KOMMR. GUNTER MAYRHOFER:

Gut. Ich glaube, das ist natürlich legitim. Überhaupt keine Frage. Das ist, in den nächsten 4 Jahren sollen diese Maßnahmen erledigt werden. Das schwierige daran ist ja, dass in dieser Zeit der Betrieb zur Gänze aufrechterhalten werden muss. Das heißt, es wäre natürlich viel leichter zu machen, wenn ich sage, ich baue daneben etwas neu hin. Nur reden wir dann nicht von diesen insgesamt 14,5 Millionen, die wir für diese Investition brauchen, sondern da redet man von ungefähr 25 Millionen. Und das war auch der Grund, warum man dann gesagt hat nein, wir gehen auf die Sanierung aus, können aber damit wirklich gewährleisten, dass es in vollem Umfang gemacht wird und damit wieder eine normale Lebensdauer haben wird. Die letzte, also die jetzige Anlage hat eine Lebensdauer gehabt von 40 Jahren, 35 bis 40. Auch das ist ja nicht auf einmal alles gemacht worden und wir hoffen, dass das auch diesmal so lange dauert. Wenn ich sage hoffen, dann verweise ich auf die Rederbrücke, eine Brücke hat eine Lebensdauer von 80 Jahren. Die Rederbrücke ist nach 30 Jahren bereits zu erneuern gewesen, aber nach derzeitigem Stand der Technik ist es möglich. Aber Herr Bürgermeister, wenn du einverstanden bist, gebe ich den einzelnen Fraktionen allen diese Detailplanungsübersicht, wo das aufgeschlüsselt drinnen ist, welche Investitionen in dem jeweiligen Bereich gemacht werden. Der Bauzeitplan, das ist natürlich eine Schätzung, es kann sein, dass wir schneller fertig werden. Aber geplant ist es, dass wir in diesen 4 Jahren das abschließen und ein Großteil dieser Mittel auch erst im Jahr 2020 bis 23 notwendig sind. Warum? Weil wir natürlich auch dasselbe Problem als Stadt Steyr haben, wie alle anderen Kommunen auch, dass wir ja nicht die Beiträge erhöhen wollen, sondern nach Maßgabe auch der jetzt auslaufenden Kredite, die wir haben, damit die Möglichkeit, dass wir leistungsfähig sind, mit den selben Gebührenhöhen, die wir haben, also die Abgeltung, die der Reinhaltverband für seine Tätigkeit von den 11 Mitgliedskommunen bekommt. Mit Auslaufen dieser Kreditlinien werden erstmalig Kredite wieder aufgenommen.

Unverständlicher Zwischenruf von Vbgm. Dr. Zöttl.

STADTRAT KOMMR. GUNTER MAYRHOFER:

Bitte?

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL: (vom Platz aus)

Bei der Mülldeponie, ist da so etwas auch vorhanden, dass die zuständigen Leute...

STADTRAT KOMMR. GUNTER MAYRHOFER:

Nein, für die Mülldeponie ist der Kollege Kaufmann zuständig.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Darf ich noch ergänzen, der Kollege Mayrhofer wird das zuschicken, aber es besteht auch die Möglichkeit, dass man die kaufmännische Geschäftsführerin vom RHV in die Fraktion bestellt, ersucht, die kann das im Detail noch machen, erklären vielleicht, wenn man sagt, man schaut sich die Zahlen noch einmal an, die man geschickt bekommt und holt die Frau Dipl. Ing. Wizany dazu, die kann das im Detail noch viel besser erläutern. Also, das Angebot steht. Das hat sie auch so gesagt und macht das auch gern. Gut so, aufgeklärt. Dann kommen wir zur Abstimmung. Wer für diesen Antrag ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand dagegen? Übt jemand Stimmenthaltung? Auch dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.

Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Bedanke mich für die Berichterstattung. Darf nun den Herrn Stadtrat Dr. Ritter um seinen Tagesordnungspunkt ersuchen.

BERICHTERSTATTER STADTRAT DR. MARIO RITTER:

16) BauGru-84/15 Flächenwidmungsplanänderung Nr. 2.67, Änderung des örtlichen Entwicklungskonzeptes Nr. 1.49 „Westspange“; Beschluss.

STADTRAT DR. MARIO RITTER:

Wertes Präsidium, werte Anwesende. Den Allerletzten beißen immer die wildesten Hunde. So wurde ich jetzt daraus entsandt. Bei meinem, bei meiner Tagesordnung, geht es um die Westspange. Die Westspange bzw. die Trasse und dann auch noch die Fläche, auf der sich die Westspange dann befinden soll, ist schon jahrelang ein wirklich heiß diskutiertes Thema und ich muss ehrlich sein, ich verstehe jedes Argument und ich verstehe auch alle Themen, die da aufgeworfen werden. Sei es, dass sie wirklich konkret Stellung nehmen oder sei es auch, dass sie rein emotional geführt werden. Mich selber lässt es eigentlich auch nicht kalt, wenn ich sehe, wo und wie die Westspange gemacht wird. Aber es ist eine Verordnung der Landesregierung da zur Trasse und ich bitte sie, oder ich ersuche den Gemeinderat, um Zustimmung für die Änderung des Flächenwidmungsplanes und für die Änderung des örtlichen Entwicklungskonzeptes und Überführung der Trassenverordnung, der trassenverordneten Fläche zu einer Verkehrsfläche.

V e r o r d n u n g

des Gemeinderates der Stadt Steyr vom

Die Flächenwidmungsplanänderung Nr. 2.67 und die Änderung des örtlichen Entwicklungskonzeptes Nr. 1.49 „Westspange“ werden entsprechend den Plänen der Fachabteilung für Stadtplanung und Stadtentwicklung von 07.01.2016 und den Ausführungen im Amtsbericht der FA für Bau-, Anlagen- und Wasserrecht vom 15.07.2016, gemäß § 34 des Oö. Raumordnungsgesetzes, LGBl. Nr. 114/1993, idgF., als Verordnung der Stadt Steyr kundgemacht.

Die Kundmachung der Verordnung erfolgt gemäß § 65 Abs. 1 des Statutes für die Stadt Steyr 1992, LGBl. Nr. 9, idgF., im Amtsblatt der Stadt Steyr. Die Planunterlagen liegen vom Tage der Kundmachung an in der Fachabteilung Bau-, Anlagen- und Wasserrecht, sowie in der Fachabteilung für Stadtplanung und Stadtentwicklung des Magistrates der Stadt Steyr, Amtsgebäude Reithoffer, Pyrachstraße 7, 4402 Steyr, durch 2 Wochen zur öffentlichen Einsichtnahme auf. Die Pläne liegen auch nach Inkrafttreten während der Amtsstunden zur Einsichtnahme für jedermann auf.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Nach Durchführung der erforderlichen amtlichen Ermittlungen wird die Flächenwidmungsplanänderung Nr. 2.67 - Änderung des örtlichen Entwicklungskonzeptes Nr. 1.49 „Westspange“ – entsprechend den Plänen der FA Stadtentwicklung und Stadtplanung vom 07.01.2016 und den Ausführungen im Amtsbericht der FA für Bau-, Anlagen- und Wasserrecht vom 25.08.2016 beschlossen.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Gut, wir haben ja schon viel darüber diskutiert, darum kommen wir heute gleich zur Ab..., also Entschuldigung, eine Wortmeldung. Bitte.

STADTRAT MAG. REINHARD KAUFMANN:

Ja, meine Damen und Herren. Es ginge ja an sich nicht um eine sehr große Sache, wie der Kollege Ritter schon eingebracht hat. Es geht um, sozusagen das, also an sich, ja, rein technisch gesehen. Natürlich geht es um eine große Sache letztlich und da wird es vielleicht auch noch andere Wortmeldungen dazu geben. Aber rein technisch geht es sozusagen um das technische Nachvollziehen einer Verordnung des Landes in unserem Flächenwidmungsplan, vor dem Hintergrund auch Rechtsicherheit zum Beispiel. Dem hätte ich mich ja durchaus argumentativ anschließen können, weil natürlich als zuständiger Referent geht es nicht nur darum, welche Meinung habe ich persönlich, wenn auch fachlich fundiert, glaube ich, zu einem Projekt, sondern das ist Beschlusslage der zuständigen Gremien, und diese Beschlusslage ist halt so. Aber, im Amtsbericht steht eben nicht nur drinnen, dass es um Rechtssicherheit und dieses Nachvollziehen einer Verordnung des Landes auf Ebene der Gemeinde geht, sondern da steht auch drinnen, als Begründung: aus öffentlich, rechtlicher Sicht zweckmäßig und gleichzeitig zur Durchführung des Projekts Westspange dienen, welches einerseits im öffentlichen Interesse, als auch im Interesse des Gemeinwohls liegt, da nach Realisierung des Vorhabens eine merkbare Verbesserung der Verkehrssituation im Bereich Seifentruhe eintreten sollte. Das finde ich bemerkenswert, das „sollte“, es steht nicht wird, sondern sollte, diese Vorsicht unterstütze ich durchaus oder begrüße ich. Weil man muss da wirklich vorsichtig sein. Und des Weiteren der rechtlichen Umsetzungen einer Verordnung dient. Diesen letzten Halbsatz würde ich ja unterstützen. Aber das ist jetzt Gelegenheit noch einmal, oder wieder, auf das Grundproblem hinzuweisen. Was wir an dieser Stelle ja schon mehrfach getan haben. Aber ich habe mir die Zahlen des Landes noch einmal genauer angesehen und da ist halt leider, wenn man sich das genauer ansieht und analysiert, dann ist da von Verbesserung leider nichts zu sehen. Da gibt es zwar ausführliche Prognosen des Landes, auf welcher Basis immer, aber ich muss mich einmal verlassen auf das was die Fachleute dort entwickelt und berechnet haben, und da haben wir es zu tun, wenn man zusammenzählt alle Verkehrsbewegungen von Kraftfahrzeugen im Bereich Steyr Nordost, das ist also zwischen der Seifentruhe - Sierninger Straße Richtung Westen und der B 309 Richtung Norden, was sich in diesem ganzen Bereich tut. Da haben wir die Vergleichszahl 2014 – 25.700 Fahrzeuge pro Tag werktags. In der Prognose 2025 haben wir in diesem Bereich, der umfasst Hasenrathstraße – Feldstraße – Steinerstraße – Ennser Straße und in der Prognose mit Westspange, auch die Westspange. In der Prognose 2025 ohne Westspange haben wir da eine Summe von 31.700. Das ist also sozusagen „die natürliche Verkehrsentwicklung“ die herangenommen wird, das sind 23,3 % mehr als 2014, wie vom Land OÖ ausgerechnet. Mit Westspange, wenn man die Summe macht und das haut einen immer wieder ein bisschen um, wieso das dann als so großer Fortschritt präsentiert wird, haben wir in diesem Bereich 45.700 Fahrzeugbewegungen pro Werktag. Das ist eine Zunahme um 77,8 %. Ja, das heißt mehr als 50 % vom jetzigen Verkehr erzeugen wir in diesem Bereich von Steyr durch die Westspange. Das ist nicht meine Erfindung sondern das steht in den Zahlen des Landes Oberösterreich.

Diverse unverständliche Zwischenmeldungen von Bgm. Hackl

STADTRAT MAG. REINHARD KAUFMANN:

Und dafür geben wir 40 Millionen Euro aus, dass wir diesen Zuwachs an Verkehr erzeugen. Ich verstehe es nicht, warum wir das tun sollen und der heutige Anlass, der andere sicher rein rechtlich technischer wäre, gibt wieder mal Gelegenheit, auf dieses hinzuweisen. Auch vor einem Hintergrund, weil ich weiß nicht aus der...in der FPÖ-Fraktion wird es dazu vielleicht zusätzliche Informationen geben, aber ich habe so den Eindruck, wenn ich Interviews des Verkehrsreferenten des Landes lese, dass die Westspange vielleicht gar nicht mehr so in der Prioritätenliste oben steht für das Land und wenn das so ist, dann muss ich natürlich als Mitverantwortlicher sozusagen für die durchaus gegebene Verkehrsbelastung in Steyr, ja dass da viele unter dem leiden was da alles so fährt, das ist mir völlig klar und verständlich. Müssen wir, wenn das wirklich sich so entwickeln sollte, dass die Westspange zumindest noch sehr weit hinausgeschoben wird, müsste man unter dem Gesichtspunkt, dass sie wirklich zur Erleichterungen führen sollte, um Alternativen nachdenken. Umgekehrt sind halt die

Zahlen, die ich heute wieder referieren konnte, die zeigen ja keine Erleichterung, sondern die zeigen eine massive Zunahme des Verkehrs insgesamt in dem Bereich. Und wenn ich nur herausgreife die Steiner Straße, wo wir derzeit 2.200 Autos pro Werktag haben, die Prognose ohne Westspange 2025 sagt 4.100, also das Doppelte und die Prognose mit Westspange 5.800 Autos in der Steinerstraße. Also noch einmal gute 25 % mehr. Warum wollen wir das den Bewohnern dort antun, um einen Betrag, den man verkehrspolitisch sehr viel sinnvoller einsetzen könnte. Das will ich heute wieder einmal zu bedenken geben, weil noch haben wir mit den Bauarbeiten nicht begonnen und ist es möglich, über Alternativen nachzudenken. Danke.

STADTRAT DR. MARIO RITTER:

Wenn es noch eine Frage gibt, dann würde ich gerne warten und würde nicht dauernd wie eine Pendeluhr raus und reingehen. Vielleicht gibt's noch eine Frage und ich nehme dann zu beiden Stellung.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Herr Dr. Ritter, ich habe den Vorsitz, ich manage das schon.

Allgemeines Gelächter

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Zu Wort gemeldet der Kollege Mayrhofer

STADTRAT KOMMR. GUNTER MAYRHOFER:

Geschätzte Damen und Herren. Eigentlich haben wir ja erwartet, dass wenigstens einige von uns herinnen mit einer Sonnenblume am Revers da sitzen werden. Dass dieses Thema wieder hochgekocht wird ist, glaube ich, vollkommen klar. Mir hat gefallen, dass sie das Beispiel gebracht haben mit der Steinerstraße. Wie sie wissen, habe ich an der Steinerstraße ein Objekt und beobachte das seit Jahren wirklich sehr intensiv. Wir haben in der Steinerstraße einen täglichen Verkehr schon gehabt von über 4.000 Fahrzeugen. Wie der Bau des Taborknotens war, waren wir über 6.000 Fahrzeugen. Und ich möchte gerade bei dieser Diskussion ein bisschen auf den Taborknoten hinweisen. Bei dem Taborknoten haben sie, wir haben ja das Problem, dass ein jeder der Auto fährt ist ein Verkehrsexperte. Und sehr viele dieser Verkehrsexperten haben gesagt, das ist ein kompletter Blödsinn, das funktioniert nicht, da wird nur Geld rausgeschmissen, das bringt für die Bevölkerung dort überhaupt nichts usw. Was ist heute? Hören sie irgendwelche Beschwerden über den Taborknoten? Nein, aber er hat eines gebracht. Dadurch, dass er flüssiger ist, dass dort die Autos nicht mehr im Stau stehen, hat es Verschiebungen gegeben. Nämlich Verschiebungen von nieder-rangigem Straßennetz in das höherrangige. In der Steinerstraße hat sich der Verkehr fast halbiert. Zum Wohle der dort Ansässigen, überhaupt keine Frage. Und ich darf noch eine Zahl auch bringen. Weil wir wissen, alles was man jetzt „pro futuro“ versucht zu skizzieren oder auch Spekulation, wissen wir, auf Berechnung beruhende Annahmen, aber es ist halt trotzdem eine Spekulation...

STADTRAT MAG. REINHARD KAUFMANN:

Entscheidungsgrundlage.

STADTRAT KOMMR. GUNTER MAYRHOFER:

Dasselbe war bei der Nordspange. Auch hier war die äußerst vorsichtige Schätzung des Landes, dass sich ungefähr 9.000 Fahrzeuge pro Tag dort bewegen werden. Mittlerweile, oder was heißt mittlerweile, im ersten Monat nach der Eröffnung sind dort bereits 13.000 Fahrzeuge gefahren.

Unverständliche Zwischenrufe

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Dürfte ich euch ersuchen, den Kollegen Mayrhofer ... wir haben da jetzt wirklich lange zugehört, obwohl es auch komisch war.

STADTRAT KOMMR. GUNTER MAYRHOFER:

Und diese Nordspange, glaube ich, zweifelt niemand an, dass das geholfen hat, dass im dichtesten besiedelten Gebiet eine Entlastung eingetreten ist. Weil alle die, die jetzt über die Nordspange fahren, haben früher über den Blümelhuberberg, über den Posthofberg hinauffahren müssen, haben durch den Tabor durchfahren müssen, beim Resthof durchfahren müssen. Und das kann es nicht sein, dass wir sagen, ich möchte 100 Leute schützen und setze dafür die Interessen von Tausenden aufs Spiel. Und diese Abwägung, die nimmt uns niemand ab. Und diese Entscheidung müssen wir treffen. Und darum wollen wir auch heute die Entscheidung treffen und vielleicht, wenn schon das Sitzungsmanagement vom Bürgermeister für den Kollegen Ritter gemacht wird, vielleicht kannst du deine Kontakte zum Landesrat forcieren, dass wir auch in der Prioritätenliste dort bleiben, wie es uns versprochen wurde.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Zunächst, als nächster zu Wort gemeldet, Herr Dr. Zöttl, bitte Helmut.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL

Sehr geehrte Damen und Herren. Als erstes möchte ich mal sagen, wie wir zuerst auch schon gesprochen haben, es ist ja immer alles eine Frage des Geldes und danach richtet sich halt Einiges. Aber ich möchte auf jeden Fall sagen, der Herr Kollege Kaufmann ist ja Verkehrsreferent, er bezweifelt die Westspange, also erwarte ich mir auch von möglicherweise Lösungsansätze von ihm, aber man kann ja anders auch überlegen. Wir haben heute schon sehr viel gehört von „desing thinking“. Vielleicht könnte man diesen Prozess ja auch einbauen. Weil sie sind ja Befürworter von diesem Prozess. Also, lassen wir uns überraschen was kommt.

STADTRAT MAG. REINHARD KAUFMANN:

Ich greife das gerne auf.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Als nächster zu Wort gemeldet der Kollege Kaliba, bitte Thomas.

GEMEINDERAT THOMAS KALIBA:

Sehr geschätzte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, werte Gäste. Diese Westspangendiskussion – wir führen sie leider immer wieder, aber ich denke mir es führt einfach im Interesse der Steyrer kein Weg an dieser Entlastungsstraße vorbei. Und ich sehe es genau und ich kann einfach diese Zahlen nicht nachvollziehen, dass der Verkehr durch die Westspange jetzt dann sprunghaft umso viel mehr wird, als wie wenn die Westspange das nicht ist. Das sind alles Prognosen, die auf Grund von irgendetwas errechnet werden. Da ist ein Barometer ein wenig aus der Spur und schon fällt das alles zusammen wie ein Kartenhaus. Das wird nur die Ausführung danach zeigen, der Herr Mayrhofer sagt das völlig richtig. Beim Taborknoten haben wir ähnliche Diskussionen gehabt und der ist zur vollsten Zufriedenheit glaube ich von aller, auch von den Anwohnern, jetzt umgesetzt worden. Und die Westspange wird tausende Leute entlang Seifentruhe, Sierningerstraße, Ennsnerstraße vom Verkehr, sage ich mal, entlasten und natürlich wird es einige geben, die sich vom Gespür her als Verlierer sehen. Nur ich glaube, man sollte diese Energie, die diese Initiative jetzt gegen die Westspange aufbringt, dazu nutzen, dass man wirklich gemeinsam mit dem Land, und auch wir da herinnen, schaut, dass die Straße so verträglich wie möglich für alle errichtet wird. Die B 309 ist ja auch am Anfang auf extremen Widerstand gestoßen. Und diese vertiefte Ausführung mit diesen Grünbrücken. Wenn man da mit dem Rad hinfährt, bis kurz bevor, dass man dort ist, bekommt man ja gar nicht mit, dass da eine Straße ist. Also ich denk mir, das wäre ja ein Beispiel, wie man es wirklich gut machen kann, dass sich diese Einschränk-

kungen für alle jene, die sich eh schon hingebaut haben, wo man schon gewusst hat, dass da irgendwann einmal eine Straße kommt, ja. Aber trotzdem sollte man es so gering wie möglich halten und ich denke mir das ist technisch sehr wohl möglich und ich bin guter Dinge, dass das auch so verwirklicht wird und dass das da innerstädtisch wirklich zu einer großen Entlastung unseres sehr engen und stark beanspruchten Straßennetzes kommen wird.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Dankeschön. Als nächstes zu Wort gemeldet Herr Mag. Prack. Bitte, Kurt

GEMEINDERAT MAG. KURT PRACK:

Ja, werter Gemeinderat, wertest Präsidium, liebe Gäste. Ich verstehe es immer wieder nicht ganz, warum man bei Zahlen, die von Experten kommen, das haben ja nicht wir erfunden. Wir sind ja nicht die, die diese Zahlen sich aus den Fingern saugen oder die Westspangengegner, die diese Zahlen geliefert haben, sondern das sind die Zahlen, mit denen das Land Oberösterreich operiert und die sie, von Experten selbstverständlich, errechnet haben. Warum man die nicht glauben will, warum man da immer den Kopf schüttelt. Wer soll Grundlagen liefern, wenn nicht Verkehrsexperten? Aber ich habe nichts dagegen, ich wäre sogar sehr dafür, wenn wir bevor wir dort den ersten Bagger hinschicken, meinetwegen von der Stadt Steyr Experten beauftragen, die uns errechnen, was passiert an der Westspange, in der Seifentruhe, am Taborknoten, in der Steinerstraße, in der Feldstraße usw. mit Westspange und was passiert ohne. Und ohne eine solche Grundlage, wenn man der Grundlage, die es jetzt gibt schon nicht glauben will und immer den Kopf schüttelt, ohne diese Grundlage können wir doch dort nicht bauen. Weil jetzt sagen die Zahlen, dass die Westspange Steyr verkehrsmäßig mehr belasten wird. Andere Zahlen haben wir nicht. Nach einem Bauchgefühl werden wir doch diese Straße nicht bauen. Das kann es doch nicht sein. Aber meinetwegen, warum denn nicht, schauen wir, dass wir Experten auftreiben, die, denen wir vertrauen, weil denen vom Land vertrauen wir offenbar nicht, die uns sagen, was passiert mit, was passiert ohne Westspange. Mit einer gewissen Freude habe ich gehört Herr Dr. Ritter, dass sie Bauchweh haben, bei dieser Sache. Dieses Bauchweh ist absolut angebracht. Selbstverständlich. Es wäre sehr erfreulich, wenn mehrere da Bauchweh hätten. Thomas, es stimmt halt leider nicht, dass es ein paar hundert Leute sind. Es wohnen 5.000 Leute in einem Umkreis von 500 Meter von der Trasse entfernt.

Unverständliche Zwischenrufe von GR Thomas Kaliba (vom Platz aus)

GEMEINDERAT MAG. KURT PRACK:

Bitte?

Unverständliche Zwischenrufe von GR Thomas Kaliba (vom Platz aus)

GEMEINDERAT MAG. KURT PRACK:

500 Meter. Also...

GEMEINDERAT THOMAS KALIBA:

Ich wohne ca. 500 Meter von der Nordspangenbrücke weg. Ich bekomme es auch nicht mit, also, das ist

GEMEINDERAT MAG. KURT PRACK:

Also, schlaufen tun sie es auf jeden Fall. Und was die Sache anbelangt mit vertieft und so, das geht dort nicht. Wir müssen dort 8 Meter die Trasse erhöhen zum Teil. Es gibt Stücke, wo es unter der Erde eingetieft ist. Das mag ein bisschen helfen, aber es gibt leider halt auch große Passagen, wo das aufgrund des Geländes nicht geht. Es gibt diese maximale Steigerung – Gefälle mit 4 %, weil sonst muss man es vierspurig bauen und da geht das ganz einfach aufgrund des Geländes nicht. Also, das wird nicht machbar sein. Das geht technisch nicht. Das sind 40 Millionen, wenn es um eine 10 % Entlastung der Seifentruhe gehen soll,

wenn das der große Benefit von dieser Westspange sein soll, die so viel zerstört, die so viel Ackerfläche und so viel Naherholungsraum und einen Grüngürtel durchschneidet, dann bitte ich diese 40 Millionen wo anders einzusetzen. Die 10 % Entlastungen an der Seifentruhe kann man mit 40 Millionen ohne Straßenbau ganz sicher erreichen. Das öffentliche Interesse, sagen sie den Steyrern oder wenn die Öffentlichkeit die Steyrer Bürgerinnen und Bürger sind, dann möchte ich einmal von denen hören, dass sie mehr Verkehr in und um Steyr wollen. Und außer der Seifentruhe ist keine Entlastung zu erwarten. Oder wir können gerne andere Experten da zu Wort kommen lassen, wenn sie denen vom Land nicht trauen. Ja, nicht zuletzt, wer Straßen baut, hat mit mehr Verkehr zu rechnen. Das ist so, das ist eine Tatsache, da kann man nicht dagegen reden, das ist einfach so.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
.....wenn wir keine Straßen bauen, wird er weniger?

GEMEINDERAT MAG. KURT PRACK:
Wenn wir Straßen bauen ...

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
...wenn wir weniger bauen, wird er weniger?

GEMEINDERAT MAG. KURT PRACK:
Wenn wir Maßnahmen setzen, um den Verkehr einzuschränken, dann wird er weniger. So ist es. Und diese Maßnahmen sind zu setzen. Herr Bürgermeister, wir haben in Steyr einen Radanteil von 4 %. Hätten wir den auf den normalen, den andere Städte haben, dann haben wir die 10 %.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Kann man vielleicht sagen Steyr wird die Lüneburger Heide? Alles flach, können wir gleich, bin ich gleich dabei.

GEMEINDERAT MAG. KURT PRACK:
Wir bräuchten nur Dinge machen, die andere Städte schon längst machen. Nämlich den Verkehr eher zu versuchen herunterzufahren, als noch weiter auszubauen. Das kann es ja wohl nicht sein.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
U-Bahn, U-Bahn.

GEMEINDERAT MAG. KURT PRACK:
Ja, man kann natürlich sich lustig machen, aber es geht um eine jede Straße.

Unverständliche Zwischenmeldungen

GEMEINDERAT MAG. KURT PRACK:
Und es geht um einen Haufen Es ist mühsam, dass keiner zuhört, was da los, was da passiert.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Keine Straßen, weniger Verkehr!

GEMEINDERAT MAG. KURT PRACK:
Ja so ist es.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
... ist ja auch eine Logik.

GEMEINDERAT MAG. KURT PRACK:

Mehr Straßen bringen mehr Verkehr. Das hab ja nicht ich erfunden.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Nein, weniger Straßen, weniger Verkehr.

GEMEINDERAT MAG. KURT PRACK:

Also, es gibt auch zu erreichen, Straßenausbau ist kontraproduktiv. Das ist ein Projekt, das 30 Jahre alt ist und das alleine sagt, dass es veraltet ist.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ja, der Schluss war, das ist...

So, ich muss mich da ein bisschen zurücknehmen. Ich bin nicht am Wort. Am Wort ist der Kollege Hingerl, bitte.

GEMEINDERAT ING. FRANZ-MICHAEL HINGERL:

Werte Mitglieder des Gemeinderates, werte Kolleginnen und Kollegen. Ich möchte mit diesem Zusammenhang nur eines ganz kurz sagen. Da wird mit Zahlen herumgeschmissen in dem Zusammenhang, ohne wirklich die Hintergründe zu sehen. Ja, stimmt schon. Innerhalb von 500 m wohnen 5.000 Leute und innerhalb von 2 km, also 2.000 Metern wohnen 40.000 Leute, ja, und innerhalb von, sagen wir, ca. 8 Kilometern haben wir wahrscheinlich 120.000 Leute, die rund um Steyr wohnen und diese Straße nützen wollen und die, wenn wir nichts machen ansonsten außen, nicht außen vorbeifahren, sondern mitten weiter durch das Wohngebiet. Die Zahlen über die Verkehrsprognosen sagen überhaupt nichts aus über die persönliche und psychologische Belastung der Menschen. Lade jeden gerne einmal ein bei mir aus dem Schlafzimmer rauszuschauen, da sieht er direkt auf den Knoten hin und sich das bei offenem Fenster anzuhören. Und so geht es nicht nur mir sondern sehr, sehr vielen Leuten in dieser Umgebung. Und man muss eines dazu sagen. Jeder Lastwagen, jeder LKW mit 40 Tonnen, nicht das Fahrzeug mit 1.500 kg, sondern jeder LKW mit 40 Tonnen, der außerhalb von Steyr vorbeifährt ist eine massive Entlastung der Bevölkerung in der Stadt, sowohl von den Abgasen, als auch vom ganzen Rest. Und eines verstehe ich wirklich nicht, besonders von der Grünen Fraktion nicht, dass sie nicht die Chance nutzen, sich jetzt hier einzusetzen für Grünbrücken. Es gibt drei super Standorte, die möglich wären. Der eine wäre im Bereich der Steinerstraße, der andere wäre hinter der Löwengutsiedlung und der Dritte wäre draußen hinterm Mayrpeter. So eine Sache, wo man wirklich was bewegen könnte, wo man heute Sachen zusammenbringt. Jeder Lastwagen der außen vorbeifährt, fährt über einen Kilometer weniger und das mit gleich bleibender Geschwindigkeit. Das sind auch alles Sachen. Natürlich geht wieder etwas Natur wo zugrunde, aber sehr viel Bevölkerung hat einen großen Vorteil davon. Ich würde mich mehr einsetzen für die Qualität, für die Umweltbegleitmaßnahmen in diesen ganzen Sachen und auch für das, dass man das so einbindet, dass es der Bevölkerung nicht weh tut. Das würde ich mir wünschen.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Danke, als nächstes zu Wort gemeldet hat sich der Kollege Freisais, bitte.

GEMEINDERAT PIT FREISAIS:

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, NEOS Steyr steht der Westspange kritisch gegenüber. Argumente sind schon genug gefallen, deswegen kürze ich das Ganze ab. Wir befürchten, dass die Westspange keine Entlastungsstraße, sondern eine zusätzliche Belastungsstraße für Steyr wird. Zum einen budgetär und zum anderen auch für die Bevölkerung. Deswegen werde ich bei dem Antrag nicht mitziehen. Danke.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Danke, als nächstes zu Wort gemeldet, Kollege Mag. Kaufmann, bitte. Zum zweiten Mal.

STADTRAT MAG. REINHARD KAUFMANN:

Ja, nur zu ein paar Punkten wollte ich kurz was anmerken. Das Eine, also mich wundert das ja wirklich. Also einerseits hat das Land offenbar sehr ausführliche Untersuchungen betrieben, die in dieser Entscheidungsgrundlage, die auch im Internet abrufbar ist, und die dezidiert die Entscheidungsgrundlage für diese Trasse ist, ja das sind nicht irgendwelche zusammengesuchten Zahlen, da haben sich die Experten des Landes offiziell damit beschäftigt, welche Grundlagen brauchen wir, oder können wir liefern, zahlenmäßig als Begründung für diese Straße. Nur die habe ich zitiert, ja, keine anderen Zahlen. Also, dass man da einfach sagt, das ist alles, gerade Michael Hingerl, gerade als Techniker hätte ich doch erwartet, dass du ein bisschen die Techniker im Land hier auch eher verteidigst und nicht ihre Zahlen als irgendwelche Hirngespinnste hinstellst, die völlig nebensächlich sind für die Entscheidung. Und, wenn die LKW's so wichtig sind in der Unterscheidung, wie ist die Belastung z.B. im Bereich Seifentruhe, wieso gibt es dann keine Untersuchung, die die LKW's gesondert zählt und eine gesonderte Prognose macht, wie viele von denen weg kommen werden oder nicht. Wäre wirklich eine interessante Information, die mich unter Umständen auch überzeugen könnte. Ja, nur gibt es diese Zahlen leider nicht und sie wurden auch von der Stadt Steyr und den Interessierten nicht eingefordert offenbar.

STADTRAT KOMMR. GUNTER MAYRHOFER:

Einen Campingsessel spendiere ich, damit sie sich hinsetzen können.

STADTRAT MAG. REINHARD KAUFMANN:

Wo soll ich mich hinsetzen?

STADTRAT KOMMR GUNTER MAYRHOFER:

In die Seifentruhe und schauen wie viele LKW dort fahren.

STADTRAT MAG. REINHARD KAUFMANN:

Nein, es geht nicht darum, welches Gefühl ich habe, sondern dass wirklich fundiert, nein, Experten können das besser als ich und darum sollen die das machen. Und sie hätten das tun müssen, weil das eine Entscheidungsgrundlage ist, die wir brauchen. Wir reden jetzt von 40 Millionen und wenn ich da von Grünbrücken höre...

GEMEINDERAT DR. MARKUS SPÖCK: (vom Platz aus)

Wir reden nicht von 40 Millionen, wir reden von einer Flächenwidmungsänderung.

STADTRAT MAG. REINHARD KAUFMANN:

Nein, aber.... diese Flächenwidmungsänderung soll ermöglichen, dass nach dem damaligen Plan 30 Millionen in Bewegung gesetzt werden, inzwischen werden es 40 sein und wenn man sich all diese Maßnahmen, die da jetzt die Grünen fordern sollen, nach euren Wünschen, überlegt, dann sind wir bei 50 Millionen oder mehr, ja und dafür brauche ich andere Entscheidungsgrundlagen. Ja, und noch zu einem Punkt, der auch gesagt wurde - die gleichbleibende Geschwindigkeit. Ich meine ein Punkt, den ich ja auch überhaupt nicht verstehe und der mir sofort ein bisschen, wie soll man sagen, ein bisschen Belastung herausnehmen könnte, einerseits von der Trassenführung und Bauausführung, andererseits vom täglichen Betrieb einer neuen Straße, wenn die nicht auf 100 km/h ausgelegt wird, sondern auf 80, was ungefähr 25 Sekunden mehr, längere Fahrzeit dort bewirken würde, ja, dann wäre da schon Einiges gewonnen, aber die Straßenplaner wollen hier ein Maximum umsetzen. Ja, an Autofreundlichkeit und das heißt halt in diesem Fall, an Unfreundlichkeit gegenüber Umwelt und Bewohnern in der Umgebung. Und ich verstehe nicht, wieso man da nicht wenigstens schon so kleine Entgegenkommen an die Bevölkerung und an die Umwelt eingeplant hat. Müsste das wirklich 100 sein, auf dieser Strecke? 80 oder 70 würden völlig reichen, aber nicht einmal so weit sind die Planer hier im Nachdenken, was bedeutet denn so eine Straße für die Umgebung. Okay, das waren noch drei Hinweise.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich Gemeinderätin Hieß, dann der Kollege Mayrhofer und die Kollegin Frech.

GEMEINDERÄTIN ROSA HIESS:

Ja, wertes Präsidium, liebe Kolleginnen und Kollegen, ich möchte nur ein paar Anmerkungen machen und zwar, weil da, glaube ich, der Herr Kollege Prack gesagt hat, dass es nur um die Entlastung von der Seifentruhe geht. So glaube ich, kann man das nicht sehen, weil von der Einfahrtsschleife, wo dann die Westspange beginnen soll, bis zur Seifentruhe, da können sich die Autos jetzt auch nicht „durchbeamen“. Das ist einmal das Eine. Dass die Ennserstraße jetzt sehr belastet ist, ich wohne selber am Resthof, also ich weiß wovon ich spreche und setzen sie sich einmal auf einen Balkon an der Dieselstraße, auf die Balkone auf der Ennserstraße runter, das glaube ich, ist das beste Beispiel, dann weiß man, wovon man redet. Und da muss ich...

STADTRAT MAG. REINHARD KAUFMANN: (vom Platz aus)

Auf der Ennserstraße werden es mehr nach der Westspange.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Das wird immer mehr werden. Es wird immer mehr werden, weil der Verkehr mehr wird und ihr wollt ihn euch wegbeamen.

GEMEINDERAT MAG. KURT PRACK: (vom Platz aus)

Es gibt eine Prognose mit und ohne Westspange.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Der Verkehr wird mehr werden, außer wir kehren zur Landwirtschaft zurück

Unverständliche Zwischenrufe

GEMEINDERÄTIN ROSA HIESS:

Vielleicht darf ich ganz kurz fertig...

Unverständliche Zwischenrufe

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

So etwas regt mich auf, Entschuldigung.

GEMEINDERÄTIN ROSA HIESS:

Darf ich vielleicht ganz kurz fertig...

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Er wird mehr werden, müssen!

GEMEINDERÄTIN ROSA HIESS:

Aber es gibt einfach kein Projekt, ganz egal, ob das eine Straße ist oder ein Umbau oder ein Gebäude, wo immer 100 % zufrieden sind. Aber in dem Fall, die Westspange glaube ich, ist wirklich für Steyr notwendig und wirklich eine Entlastung. Aber gerade in dem Bereich eben von der Ennserstraße angefangen auch, natürlich dann bis zur Stadtausfahrt über die Seifentruhe, das mag schon richtig sein. Und weil sie noch gesagt haben auch, welche Gründe, Ackerflächen verloren gehen. Ich glaube, die meisten von euch kennen die S 10 im Mühlviertel oben, was sich da bewegt hat an Grünflächen und ein jeder benützt die Straße heute und fährt und ist froh, dass er von A nach B kommt.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Als nächster am Wort, Stadtrat Mayrhofer. Bitte, Gunter.

STADTRAT KOMMR. GUNTER MAYRHOFER:

Ja, meine sehr geehrten Damen und Herren. Jetzt kann ich mich natürlich zurückziehen auf absolute Zahlen und sagen, da habe ich 10.000, da habe ich dann auch 10.000 womöglich. Aber ist es für die Umwelt nicht vielleicht doch auch entscheidender, wie wird gefahren, kann man überhaupt fahren, oder habe ich 6 – 7 Ampeln dazwischen, wo es jedes Mal ein Anfahren gibt, ein Runterbremsen gibt, die LKW ihre Tonnagen ihre 40 Tonnen wieder in Schwung bringen müssen und 400 m weiter bremsen wir wieder runter. Und das Zweite glaube ich, das muss man auch dazu sagen, wo jetzt unser Hauptverkehrsweg geht, das ist dichtest besiedeltes Gebiet. Und alles was wir verhindern können, dass es dort mehr wird, ist ein absoluter Gewinn. Und ein flüssiger Verkehr rund um Steyr ist mir ganz, ganz wichtig. Und ich lasse mich nicht auf den Stand bringen, dass ich sage, die sollen ersticken vor ihren Wohnungen und vor ihrem Schlafzimmer. Das ist nicht der Weg, den ich gehen möchte. Ich möchte, dass man den unnötigen Verkehr, der nicht wirklich in die Stadt will, ins Zentrum will, dass der außen herum geführt wird. Um die in der Stadt lebenden Menschen zu entlasten.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Die nächste Rednerin, Kollegin Frech. Bitte, Michaela.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:

Geschätztes Präsidium, werte Kolleginnen und Kollegen, werte Gäste. Ja, ich habe mir diese Diskussion jetzt angehört. Nicht die Erste zu diesem Thema. Das haben wir ja jetzt schon immer öfter. Irgendwie so ewig grüßt das Murmeltier. Was mich an der ganzen Diskussion sehr stört. Ich bin voll bei der Grünfraktion. Ich würde mir das auch wünschen im Zusammenhang mit, wir brauchen keine neuen Straßen. Ich bin die Erste, die hier „hu“ schreit. Weil ich bin jemand, der mit dem Fahrrad fährt, die mit dem Bus fährt und ich teile mir ein Auto mit meinem Mann gemeinsam. Ja. Allerdings ich muss auch zur Kenntnis nehmen, dass andere Menschen einen anderen Lebensstil führen. Ich kann nicht von mir persönlich ausgehen. Ich würde mir wünschen, Kollege Kaufmann, dass wir verkehrspolitisch ganz anders leben würden. Aber die Fakten sind, die Autos werden mehr. Jeder von uns, der im Straßenverkehr unterwegs ist, weiß das. Egal, ob es Zählungen vom Land gibt, oder nicht. Es gefällt mir nicht, liebe Kolleginnen und Kollegen. Aber es ist so, ja. Und dann zu sagen, ja wenn wir mehr Straßen bauen, dann haben wir mehr Verkehr, ja, wir haben deshalb mehr Verkehr, weil immer mehr Leute mit dem Auto fahren und eben nicht einer ein Auto hat, sondern pro Haushalt drei Autos sind, vier Autos sind. Schauen sie sich die Parksituationen in vielen Stadtteilen an. Wo man glaubt am Abend, also das ist eigentlich ein Auto, ein groß...ein Freiluftautohandel. Es ist so, ja. Kann mir gefallen oder auch nicht. Mir gefällt es nicht. Und ich bin deshalb auch kein großer Freund der Westspange. Aber ich muss zur Kenntnis nehmen, dass man eine Lösung braucht. Und ich halte es nicht für sehr ehrlich der Bevölkerung gegenüber zu sagen, nein brauchen wir eh nicht, machen wir eine andere Verkehrspolitik, die gar nicht passieren kann, weil die Menschen einfach anders ticken, ja. Gefällt mir nicht, dass es so ist. Aber ich muss es zur Kenntnis nehmen, und als Politiker muss ich halt auch meine eigenen Befindlichkeiten zurückstellen und schauen, das ist heute schon ein paarmal gefallen, dass es ein Gemeinwohl gibt. Und dass ich in Summe eine Lösung finde, die, auf Sicht gesehen, nachhaltig doch etwas bringt und eine Verbesserung bringt. Und das beste Argument ist heute ohnedies gefallen mit den vielen Zahlen. Wir wissen alle, Zahlen sind etwas, wo es immer darum geht, wie man sie interpretiert. Aber selbstverständlich ist ein LKW eine andere Belastung, als ein normaler PKW. Das weiß jeder. Und zu sagen, ja fahren wir dann 80, ja wunderbar, jeder von uns weiß, wie das ist, wenn es ein Tempolimit gibt mit 80 und die LKW's dort sind, dann habe ich noch mehr Stau. Es gefällt mir alles nicht, Kollege Kaufmann, ja, aber ich muss zur Kenntnis nehmen, werte Grünfraktion, dass man eine Lösung braucht. Eine Lösung, die nicht für jeden toll ist. Es ist auch für mich persönlich nicht toll, Kollege Kaufmann, dass ich an der Haagerstraße wohne und dort wirklich wum-wum-wum die Autos habe. Das ist so, aber in Summe denke ich, sind wir dazu verpflichtet, dass wir ein Konzept haben, wo wir, da bin ich wieder bei der Grünfraktion, zwar schauen, dass wir möglichst viel individualisierten, motorisierten Individualverkehr wegbringen, aber auf der

anderen Seite das akzeptieren, was Sache ist. Und das ist eben leider so, ja. Und ich bin die Erste, die schreit, bitte bessere Busverbindungen, mehr Radwege etc. Aber es wäre wirklich naiv zu glauben, dass ich damit plötzlich von heute auf morgen eine andere Verkehrssituation habe. Ich glaube, es braucht beides. Es braucht den pragmatischen Zugang, zu schauen, eine bestmögliche Lösung zu finden und es braucht den Zugang, in die Zukunft zu denken, was kann ich tun um Verbesserungen zu erreichen. Und ich denke mir, das ist die Sache. Und wenn heute hier herinnen fällt, na das Land hat es nicht mehr ganz auf der Prioritätenliste gesetzt, ja dann muss ich sagen, ja wundert mich ja dann auch nicht, wenn ständig dann von der Politik kommt, nicht mehr in Geschlossenheit, wir als Stadt Steyr wollen das, sondern irgendwie der Eindruck entsteht, na ja die Steyrer wollen das vielleicht eh nicht. Ja, dann denke ich mir, hat man genau das erreicht, was man hier sagt. Also, ich halte diese Diskussion, muss ich ganz ehrlich sagen, weder für besonders ehrlich der Bevölkerung gegenüber, noch für besonders sinnvoll. Und was ich besonders nicht für sinnvoll erachte ist, dass man auch versucht, gerade im letzten Jahr sehr stark passiert, hier nur zu emotionalisieren. Da bin ich halt auch emotional geworden.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

So, mir liegt keine Wortmeldung mehr vor. drei Sätze von mir, kann das eigentlich fast alles unterschreiben, was die Michaela gesagt hat. Man muss gewisse Dinge auch zur Kenntnis nehmen. Wir müssen auch zur Kenntnis nehmen, dass die Grünfraktion anders tickt und wirklich glaubt, man kommt auch mit weniger Verkehr, man kann den Wohlstand sichern, wenn man den Verkehr sich wegzaubert oder glaubt, es geht...es gibt andere Lösungen. Das kann man glauben. Schlagwort Populismus ist ja entlarvt, wenn man sagt, Straßen, mehr Straßen, gibt es dann mehr Verkehr. Weil dann muss der Umkehrschluss auch gültig sein, keine Straßen, weniger Verkehr. Klar ist es, dass es steigt ununterbrochen, die Zahlen, da brauche ich keinen Experten haben, man sieht es und man kann es auch rechnen, von Jahr zu Jahr steigt das Verkehrsaufkommen. Das gefällt nicht jedem, muss man akzeptieren und von dem LKW-Verkehr, dass die Güter transportiert werden und wie das zunimmt in dieser Stadt ist auch keine Frage, aber die Grünfraktion denkt anders und ich, das ist das Positive, ihr lebt es auch zumindest zum Teil anders und das gefällt mir auch, aber es ist nicht das, was die Bevölkerung im Endeffekt für Weiterentwicklung braucht. Das ist meine Sicht der Dinge. Und zu den Zahlen. Die kann man wirklich interpretieren. Und sie wurden 27 Mal schon erklärt von den Experten des Landes. Ich möchte nur, ich kenne da gar nicht, vielleicht zwei persönlich, schon ein bisschen in Schutz nehmen. So wie sich die Grünfraktion das vorstellt oder auch darstellt, sind das da drüben am Land lauter Diplomingenieure, die größten „Dolmen“ von Mitteleuropa. Die haben nämlich – nein – ich sage das. So wie es ihr darstellt, sind das die größten „Dolmen“ von Mitteleuropa, weil die haben Zahlen erarbeitet, Zahlengrundlage für ein Projekt, für ein Straßenprojekt, was jetzt bewilligt ist, was zum Glück Gesetz mit der Trassenverordnung und ihr sagt, das ist so ein Blödsinn was die alle schreiben, die müssen ja, das ist falsch.

Unverständliche Zwischenrufe

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Die...nein, nein die Zahlen sind ja in Ordnung. Interpretieren muss man es richtig. Ihr - ihr sagt, nachdem, dass die gerechnet haben, müssten die sagen, auch aus dem Grund keine Straßen. Und die haben aber hineingeschrieben diese Zahlen, nur aus dem Grund eine Straße die 30 Millionen kostet. Umkehrschluss, ihr haltet sie für die größten „Dolmen“. Das würde kein normaler Mensch machen. Und das sind lauter gescheite Leute, die nicht das erste Mal eine Straße planen. Das müsste in, ihr seid alle möglichen Studienrichtungen, aber nichts von Verkehrstechnik und gar nichts von raumplanerischer Geschichte. Das einmal so am Rand. Und das Zweite, ihr habt eh schon zwei Mandate gewonnen mit der populistischen Geschichte, wir retten die Leute, die dort an der Westspange kommen. Mehr wird es nicht geben und die Diskussion ist bis zum Erbrechen geführt worden. Wir haben die Trassenverordnung. Das ist Gesetz und an das halten wir uns und um den Steinkellner brauchen wir uns auch keine Sorgen machen. Der Kollege Zöttl und ich waren drüben bei ihm. Nur weil er

nicht jeden zweiten Tag an einer Pressekonferenz sagt ja und die Westspange auch noch, heißt es noch lange nicht, dass sich das Land verabschiedet. Ganz im Gegenteil. Die machen da Druck und wir haben die Zusicherung vom Landesrat Steinkellner, dass er selbstverständlich hinter diesem Projekt steht. Weil die Mehrheit der Steyrer Bevölkerung plus der Industrie das massivst braucht. Ihr braucht sie nicht. Das nehmen wir zur Kenntnis. Drum hat es ja auch das Wahlergebnis so gegeben. Und ihr habt schon einen Stadtrat. Mehr wird es nicht spielen. Auch mit der Westspange. So und jetzt ist der Kollege Ritter wieder dran. Das müssen lauter Idioten sein, die schreiben Zahlen hinein und dann sagen sie, wir sollen die Westspange bauen, das gibt es ja nicht.

STADTRAT DR. MARIO RITTER:
Geschätzte Anwesende,

Unverständliche Zwischenrufe

STADTRAT DR. MARIO RITTER:
Darf ich ein wenig, darf ich ein wenig....Schluss jetzt. Das Emotionale, was wirklich gut ist, jetzt wieder abkühlen. Ich werde einige Worte noch verlieren, wirklich, und man muss, wenn man die Westspange kritisiert und wenn man auch die Politik, die Politiker, die da dahinter stehen oder die das geplant haben, die offensichtlich alle „Dolmen“ sind im Land. Das muss man auch verstehen...

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Sein sollten...sein müssten.

STADTRAT DR. MARIO RITTER:
Vor ca. 30 Jahren habe ich in Steyr die Ordination meines Vaters übernommen und damals war schon die Rede davon, von Experten aus dem Land, dass man in Steyr aufgrund des erhöhten Verkehrsaufkommens sicherlich die einzige Tangente, das ist die Sierningerstraße, die vom Tangentialverkehr zu entlasten, sodass in der Sierningerstraße nur Ziel- und Quellverkehr für die Stadt Steyr möglich sein sollte. Das war vor 30 Jahren. Und vor 30 Jahren war da auch als Plan gedacht, dass die Westspange in der Nähe des Heuberges, dann an der Wolfener Grenze, ich weiß nicht, ob sich da wer erinnern kann, entlang geführt wird, außerhalb des Grüngürtels Steyr, entlanggeführt wird und dann, hinter dem Wald, der die Grenze ist, auf der anderen Seite wieder in die Steyrtalstraße einmündet. Das wurde damals als politischer Sieg verkauft, vom Bürgermeister aus Wolfen, dass er diese Sache endlich vom Tisch bekommen hat und dass auf Wolfener Seite keine Tangentiale gebaut wird. Natürlich, was dem einem zum Sieg gereicht, ist dem anderen eine Niederlage, ja. Und jetzt haben wir das Problem, dass diese Tangente jetzt hier so wie geplant gebaut werden muss und da sage ich danke für den Schulterschluss oder für die Übereinstimmung Hackl und Hiesl 2010. Und deswegen haben wir jetzt die Trasse und jetzt auch hoffentlich den Beschluss zur Umwidmung. Aber was ich noch sagen sollte, die Verkehrszunahme war damals schon ein Eckpunkt, der von der Landesregierung berücksichtigt wurde und wir wissen alle, es gibt physikalische Gesetze. Also, wenn der Druck der Autofahrer, genauso wenn der Druck erhöht wird, dann gibt es einen Stau in einer Engstelle und die damalige, oder die jetzige Sierningerstraße ist eine Engstelle, das heißt ich muss sie tangential entlasten und das ist das Gesetz von Bernoulli, Venturi, wie sie alle heißen sollten, ja, wenn sie es, erklären sie es, sie sind Lehrer, erklären sie es dem Kollegen Kaufmann, vielleicht ist es schon lange her. In einer Engstelle gibt es bei erhöhtem Druck ein erhöhtes Aufkommen von Molekülen, das heißt also, der Druck wird zu groß und ich muss entlasten und die einzige Entlastung ist die Westspange. Und das ist ein Unsinn zu sagen, wir bauen keine Westspange, wenn wir die Nordspange gemacht haben. Weil das gehört nicht in das Verkehrskonzept hinein, etwas nicht zu machen, was geplant ist und ich denke, das ist eine positive Sache, nicht nur für die Wirtschaft, für die Industrie, die genauso durch die Nordspange profitiert, wie auch durch die Westspange, sondern es ist auch eine Errungenschaft für Steyr aus der touristischen Seite her gesehen, denn erinnert euch alle: Mühlviertel, Waldviertel, das waren alles Gegenden,

da hat man hingedeutet. Die haben keine Straßen, die haben gar nichts. Die haben keinen Verkehr, die haben keinen Tourismus – Nichts. Und jetzt ist das Waldviertel aber so etwas von gut ausgebaut. Ich glaube wir würden uns, auch von, nicht nur von der Stadtentwicklung her, sondern auch vom Tourismus her, da ein Eigentor schießen, wenn wir das nicht gemeinsam durchbringen. Und deshalb bitte ich den Gemeinderat um eine Abstimmung.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Wir kommen zur Abstimmung zum diesem letzten Tagesordnungspunkt von heute. Wer für diesen Antrag ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand gegen diesen Antrag? Übt jemand Stimmenthaltung? Der Antrag wurde mit breiter Mehrheit angenommen.

Anwesende Gemeinderäte: 34

Zustimmung: **29**

SPÖ 14 – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm. Wilhelm Hauser, Vbgm.ⁱⁿ Ingrid Weixlberger, StR Dr. Michael Schodermayr, GR Rudolf Blasi, GRⁱⁿ Rosa Hieß, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GRⁱⁿ Mag. Barbara Kapeller, GRⁱⁿ Heidemarie Kloiber, GR Rudolf Schröder, GR Mag. Erwin Schuster, GRⁱⁿ Silvia Thurner, GRⁱⁿ Anneliese Zimmermann)

FPÖ 10 – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, StR Dr. Mario Ritter, GRⁱⁿ Michaela Greinöcker, GR Josef Holzer, GRⁱⁿ BA (FH) Evelyn Kattnigg, GR David König, GR Lukas Kronberger, GR Uwe Pichler, GR Arno Thummerer, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

Bündnis ÖVP-Bürgerforum 5 – (GR. Ing. Thomas Schurz, GRⁱⁿ MMag. Michaela Frech, GR Florian Schauer, GR Dr. Markus Spöck, MBA, GRⁱⁿ Ursula Voglsam)

Gegenstimmen: **5**

GRÜNE 4 – (GR Matthias Kaltenböck, GRⁱⁿ Maria Lindinger, GRⁱⁿ Natascha Payrleithner, GR Mag. Kurt Prack)

NEOS 1 – (GR Pit Freisais)

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ich bedanke mich für die Diskussion und ich schließe die Sitzung.

ENDE DER SITZUNG UM 16:05 UHR.

DER VORSITZENDE:

Bürgermeister Gerald Hackl

DIE PROTOKOLLFÜHRER:

Dr. Kurt Schmidl

Ursula Wieser

DIE PROTOKOLLPRÜFER:

GR Mag. Erwin Schuster

GR Lukas Kronberger